

01/15

# unisono

Zeitschrift des Sächsischen Chorverbandes e.V.

20. Gewandhaussingen  
sächsischer Chöre 2014

Facebook -  
geliebt und verteufelt

Breite Kommunikation  
als Lebensgrundlage  
des Chores



*Abschlusskonzert des 40. Sächsischen Chorleiterseminars in der Freiburger Nikolaikirche  
Foto: Julia Gürke*



Sächsischer  
Chorverband e.V.



Liebe Chorsängerinnen und Chorsänger,  
liebe Vereinsvorstände,

nun ist sie endlich da - die erste Ausgabe der **unisono** im Jahr 2015. Mein Dank dafür gilt der ehrenamtlichen Arbeit der Regionalredakteure und dem Präsidiumsmitglied Julia Gürke, die nach dem Ausscheiden von Sven Vorwerk als Chefredakteurin für diese Ausgabe einsprang. Mit viel persönlichem Engagement machten sie es zusammen möglich, dass diese Ausgabe der Unisono nun vor Ihnen liegt.

Das Jahr hat nun schon die ersten Monate hinter sich, der Sommer steht vor der Tür und sendet seine Boten voraus. Das im Herbst neu gewählte Präsidium unseres Verbandes hat erfolgreich die Arbeit aufgenommen.

Unser erstes großes Projekt – das 40. Sächsische Chorleiterseminar am neuen Ort in Freiberg – haben wir schon erfolgreich durchgeführt. Allen Teilnehmern, Dozenten, den Lehrgangschören, der Stadt Freiberg, der Kulturstiftung und dem Organisationsteam und den vielen fleißigen Helfern danke ich sehr herzlich für ihr ausgezeichnetes Engagement, für ihren Beitrag zum Gelingen des Seminars, das in der Öffentlichkeit besondere Aufmerksamkeit fand.

Ebenfalls möchte ich Sie herzlich einladen, als Gast am 1. Landesmusikfest vom 12. bis 14. Juni in Grimma dabei zu sein. Der Sächsische Chorverband e.V. ist neben anderen Kooperationspartner der Stadt Grimma bei diesem Fest. Ich freue mich schon jetzt, dass etwa 20 unserer Mitgliedschöre ihre Teilnahme an diesem bedeutenden kulturpolitischen Ereignis im Freistaat Sachsen zugesagt haben. Vom Konzert auf der großen Bühne unter freiem Himmel bis hin zum Gospelgottesdienst in der katholischen Kirche präsentiert sich in Grimma unser Laienchorgesang in seiner ganzen Breite. Zudem wird unser Kinderchorprojekt „Dreiklang – ein mitteldeutscher Kinderchor“ unter der künstlerischen Leitung von Steffen Klaumünzner und der Landesjugendchor Sachsen als Teil des Landesmusikfestes vor Ort zu erleben sein. Sie sehen: Vorbeischaun lohnt sich!

Es liegt ein spannendes Jahr vor uns. Ich werde es nutzen, um Sie in den Chören und Regionalverbänden noch besser kennenzulernen. Darauf freue ich mich.

Es grüßt Sie herzlich - nicht ohne Ihnen alles Gute, viel Freude und Erfolg in ihrem künstlerischen Schaffen gewünscht zu haben -

Ihr

Horst Wehner

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir bitten Sie um Ihr Verständnis für das verzögerte Erscheinen dieser Ausgabe der „unisono“. Grund dafür waren personelle Veränderungen im ehrenamtlich arbeitenden Redaktionsteam. Der Dank gilt dem Präsidiumsmitglied Julia Gürke aus dem Landesjugendchor Sachsen, die kurzfristig für diese Ausgabe als Redaktionsleiterin eingesprungen ist. Das Präsidium und die Redakteure unserer Regionalverbände treffen sich im April zur Klausurtagung, um dort über die Weiterentwicklung unserer Verbandszeitschrift zu beraten und richtungsweisende Entscheidungen für die Zukunft der „unisono“ festzulegen. Diese gilt es dann umzusetzen. Wir bitten Sie um Ihr Verständnis, dass aus diesem Grund in diesem Jahr voraussichtlich nur drei Ausgaben der „unisono“ erscheinen werden.

## @alle-noten.de

Der Online-Notenversand

---

**Gemischter Chor**

**Music with her Silver Sound**  
30 frische Kanons von Stefan Kalmer

Die Sammlung enthält 30 praxiserprobte Kanons des bekannten Chorleiters und Arrangeurs Stefan Kalmer. Die Stücke bestechen durch anspruchsvolle Texte, musikalische Wendungen, grooven den Rhythmus und rockige Akkordfolgen.

BE428 ..... € 16.95

---

**I Himmelen - 70 Skandinavische Chorstücke**

Die drei Bände I Himmelen - für gemischten Chor und für hohe Stimmen - bilden einen einzigartigen Querschnitt durch das geistliche Repertoire Skandinaviens, ergänzt durch traditionelle Volksliedsätze. Viele der Chorstücke wurden eigens für I Himmelen übersetzt und sind nun erstmals in deutscher Sprache zugänglich.

EP11410 ..... € 24.95

---

**Dreistimmiger Chor**

**Chor im Ohr**  
Leicht singbare Chor-Hits mit Ohrwurm-Charakter

Leicht singbare 3-stimmige Chor-Hits mit „Ohrwurmcharakter“! Aus Barock Klassik und Romantik bis zum Traditional-Pop.

STRUBE6754 ..... Band 1 ..... € 6.00  
STRUBE6840 ..... Band 2 ..... € 6.00

---

**Chormethoden**

**Chorwissen für die Hosentasche**  
Kompakte Musiklehre in 20 Kapiteln

In dieser kleinen Musiklehre wird mit einfachen Worten und in kurzen Abschnitten erklärt, was für jede Chorsängerin und jeden Chorsänger wichtig ist.

PRSP53531 ..... € 3.95

Notenversand Kurt Maas • [www.alle-noten.de/chor](http://www.alle-noten.de/chor)

## Ein sehr guter Jahrgang

Eine Rezension zum Festkonzert des 20. Gewandhaussingens sächsischer Chöre am 13. Dezember 2014

Benedikt Leßmann, LCV

Es ist ein Kontrastprogramm: Vom Leipziger Weihnachtsmarkt kommend, wo Weihnachtslieder wie das verfrühte und unpassende „Stille Nacht“ in Dauerschleife aus den Lautsprechern plärren, erreicht der Besucher das Gewandhaus. Auch hier ist mächtig Trubel, denn zur Jubiläumsausgabe des Gewandhaussingens haben sich 18 Ensembles eingefunden, dazu Angehörige, Fans und Freunde der Chormusik. Die Musik aber ist hier weitestgehend unverstärkt, hier vertraut man noch der Kraft von Stimme und Instrument, um unmittelbar zu berühren.

Das Spektrum ist einmal mehr so breit wie die Laienchormusik insgesamt: Auf ganz verschiedenem Niveau, je nach individueller Kapazität, agieren ältere und jüngere Sänger, Männer-, Frauen- und gemischte Chöre, kleine Vokalensembles und große Singkreise. Wer sich beim traditionellen Foyersingen präsentiert, muss mit schwierigen akustischen Bedingungen zurechtkommen, denn unweigerlich herrscht Unruhe durch das Kommen und Gehen der vielen Interessenten. Die ambitionierten Chöre wagen sich in den Großen Saal zum Festkonzert – dort lenkt nichts ab, dort sind alle Ohren gespitzt, die wohlwollende Kennerschaft von fast 2000 Zuhörern kann sich ein Urteil bilden. Und das fällt für das Jahr 2014 höchst erfreulich aus. Die vier Chöre und das eine Orchester sind unterschiedlich im Charakter, doch alle musizieren ihrer jeweiligen Leistungsfähigkeit entsprechend gut. Sie alle punkten außerdem mit stilistischer Vielfalt.

So zeigt bereits zu Beginn die Camerata Cantorum aus Dresden ein breites Spektrum. Beginnend beim rhythmisch präzise vorgebrachten „Enatus est Emanuel“ des frühbarocken Komponisten Michael Praetorius, spannen die Dresdner einen Bogen bis hin zum populären „Let it Snow!“ (Cahn/Styne). Eher romantisch lässt Chorleiter Peter Fanger das Ensemble in Gustav Holsts „In the Bleak Midwinter“ klingen. Abwechslung gewinnt die strophische Komposition durch einen Auswahlchor (der vielleicht näher beisammen stehen könnte) und durch gesummte Partien – dies ist im Übrigen ein roter Faden, der sich durch das Festkonzert zieht; viele Chöre versuchen sich in solcherlei Verfahren. Kleinste Probleme bereitet allein der anspruchsvolle, wunderschöne Satz Günther Raphaels zu „Maria durch ein Dornwald ging“, in dem sich die Herren erst finden müssen. Die überzeugenden Soli aus den Reihen der Damen entschädigen dafür allemal. Insgesamt ein hervorragender Auftritt, zum allergrößten Teil auswendig vorgetragen. Allein mit Herrenstimmen besetzte Chormusik hat nicht bei allen den besten Ruf. Zu Unrecht, wie der Männerchor Leipzig-Nord mit einem anspruchsvollen Programm unter Beweis stellt. Man kann seinem Leiter Detlef Schneider gar nicht genug dafür danken, dass



Das Publikum zwischen Konzentration und Begeisterung

Foto: Medial Mirage

er seinen Gesangsverein denkbar weit vom muffig-rustikalen Image fernhält, das das Männerchorwesen zu Unrecht immer noch hat. Wer hätte gedacht, dass ein solches Ensemble zu einem derart feinen Piano in der Lage ist, wie die Sänger es in Mathieu Neumanns „In nativitate Domini“ erzeugen? Doch liegt darin zugleich ein Problem: Wie Chorsänger wissen, ist ein richtiges Piano schwierig und bedarf ebenso großer Spannung wie ein Forte. Nicht immer aber erscheint hier der Chorklang ausgewogen, besonders manche Mittelstimme tritt zu stark hervor, eine Art Dämpfer liegt über dem Ganzen. Letztlich leidet so auch das Forte, das nicht so satt ist, wie es sein könnte. Man möchte dem Chor wünschen, dass er sich, und sei es nur in den Proben, öfter beherzt aussingen darf. Dessen ungeachtet musizieren die Herren Nummern wie „O Tannenbaum, du trägst ein' grünen Zweig“ (Weismann) oder „Angelus Domini“ (Biebl) durchaus überzeugend. Am besten gelingt das Lied, das vielleicht am allerwenigsten dem Männerchor-Klischee entspricht: Das kräftig gesungene Spiritual „Go, tell it on the mountain“, es macht Lust auf mehr.

Für ein instrumentales Intermezzo sorgt in diesem Jahr das Orchester des Evangelischen Schulzentrums Leipzig. Aus den Reihen der Schüler kommt eine vielversprechende Solistin: Die junge Violinistin Ayne Krug spielt mit beachtlicher Virtuosität die ersten beiden Sätze des Konzerts „Winter“ aus Antonio Vivaldis „Vier Jahreszeiten“. Souverän begleitet das Streichorchester unter Christian T. Köhler. Frei und gelöst musizieren die Schüler anschließend



Überzeugende Premiere: „Fräulein A. Kapella“ aus Leipzig

(Foto: Medial Mirage)



Bringen das Foyer zum Beben: Gospel Changes

(Foto: Medial Mirage)



Begrüßung durch Horst Wehner, neuer Präsident des SCV Foto: Medial Mirage



Raumfüllender Auftritt beim Foyersingen: Chorverein Kurort Rathen und Heidenauer Singkreis Foto: Medial Mirage



Lässt den Chor machen: Nico Nebe, Leiter von „Belcanto“ Zwickau Foto: Medial Mirage

Foto: Medial Mirage

das Arrangement „Pachelbel’s Christmas“, das den berühmten Kanon des Barock-Komponisten Johann Pachelbel verarbeitet. Ebenfalls der schulischen Arbeit verdankt sich der nächste Beitrag. Die Rudolf-Hildebrand-Schule in Markkleeberg bei Leipzig bietet, wie ihre Homepage informiert, eine vertiefte musische Ausbildung mit dem Schwerpunkt Chorgesang. Diese Spezialisierung merkt man dem über 60 Personen starken Gemischten Chor der Schule in jedem Stück an. Sven Kühnast kann am Pult aus dem Vollen schöpfen und tut es auch. Unter seinem inspirierenden Dirigat singen die Schüler ein langes und vielfarbiges Programm, das von homophonen Sätzen bis hin zu anspruchsvolleren motettischen Kompositionen reicht. Auch Klangexperimente, wie die Arbeit mit Clustern oder Sprechimprovisation, gelingen punktgenau und überzeugend. Kühnast versucht immer wieder, wenn auch nur teilweise mit Erfolg, mehrere Stücke zu einer Einheit zusammenzubinden. Doch der begeisterte Zwischenapplaus bricht sich immer wieder Bahn. (Liebes Publikum, man klatscht nicht, solange die Hände des Dirigenten oben sind.) Mit Brahms’ „Guten Abend, gut Nacht“ und einer Mendelssohn-Motette klingt der berührende Auftritt der Markkleeberger Schüler aus. Wenn man das hört, ist einem um die Zukunft der Chormusik nicht bange.

Last but not least bietet auch der Kammerchor Belcanto aus Zwickau einen überzeugenden Querschnitt aus dem weihnachtlichen Repertoire. Stimmliche Beweglichkeit zeigt das Ensemble im beliebten „Riu riu chiú“, das dem spanischen Renaissance-Komponisten Mateo Flecha zugeschrieben wird. Der klein besetzte Chor kann mit schönen Stimmen aufwarten, die sein Dirigent Nico Nebe immer wieder auch solistisch zum Zuge kommen lässt. Dass im abschließenden „In dulci jubilo“ (Satz: József Karai) der Tenor etwas zu laut ist, fällt nur deswegen auf, weil der Gesamtklang an-

sonsten immer nobel und ausgewogen ist. Besonders gefällt etwa das schöne Piano in Jürgen Golles „Dormi Jesu“. Auch moderner Stilistik gegenüber zeigen sich die Zwickauer aufgeschlossen; Sylke Zimpels Satz zu „Wie soll ich dich empfangen“ testet mit aleatorischen Ansätzen die Eigenständigkeit des einzelnen Chorsängers aus.

Traditionell musizieren am Schluss alle Chöre und Instrumentalisten gemeinsam, zunächst den Choral „Wir singen dir in deinem Heer“ aus Bachs Weihnachtsoratorium, dann gemeinsam mit dem Publikum drei Strophen „Alle Jahre wieder“: Hausmusik in XXL sozusagen, ohne Lautsprecher und Verstärker. Das ist der passende Abschluss – für einen sehr guten Jahrgang.



Zweistimmig: Kantor und Sänger von der Liedertafel Colditz

Foto: Medial Mirage



Orchester des Evangelischen Schulzentrums Leipzig mit Ausnahmegewigerin Ayane Krug Foto: Medial Mirage



Und nun alle: zum Abschluss gemeinsamer Gesang mit dem Publikum, dirigiert von Christian T. Köhler Foto: Medial Mirage

## Bewegend von innen – Regionalredakteurin lebt mit der Krankheit ALS

Gesine Schröter/Sächsische Zeitung (gekürzt), OSCV



Es klackt geschäftig, ist bis vors Haus durch das aufgeklappte Fenster zu hören. Drinnen wandern Angelika Hauffes Augen flink über den einen von zwei großen Flachbildschirmen, die über ihrem Bett angebracht sind. Ihr gesamter Körper liegt bewegungslos, die Arme sind aufgedeckt und liegen starr daneben. Fixiert Frau Hauffe einen Buchstaben auf der digitalen Tastatur des Computerbildschirms, klackt es und er erscheint auf dem Eingabefeld darüber. So reiht Frau Hauffe Buchstabe an Buchstabe, Wörter werden zu Sätzen. Dann geht ihr Blick auf die „Sprich“-Taste. „Schön, dass Sie da sind“, ertönt es im Raum, als würde sie selbst sprechen, wenn auch mit Computerstimme. Das herzliche Lächeln dazu kommt von ihr selbst.

Dieser augengesteuerte Computer sei „ein riesengroßer Segen“, erzählt die frühere Vorstands- und jetzige Ehrenvorsitzende des Stadtchores Zittau. Dadurch ist sie sogar in der Lage, seit zwei Jahren ehrenamtlich für den Sächsischen Chorverband zu arbeiten – als Regionalredakteurin für die Chorzeitschrift „unisono“. Der PC gebe ihr

ein wertvolles Stück Selbstständigkeit, auf das sie sonst auch noch komplett verzichten müsste. Denn die 62-jährige lebt seit elf Jahren mit ALS, dieser Krankheit, die durch die Spendenkampagne Ice Bucket Challenge ein Gesicht bekam. Eine chronische und fortschreitende Erkrankung desjenigen Teils vom zentralen Nervensystem, der für die willkürliche Steuerung der Skelettmuskulatur verantwortlich ist. Inzwischen ist sie komplett gelähmt, wird invasiv beatmet und über eine Magensonde ernährt. „Das Geniale ist, dass ich geistig komplett fit bin“, sagt Frau Hauffe. Deswegen konnte sie alles selbst entscheiden. Sie haben alles richtig gemacht, sind sich Angelika und Wolfgang Hauffe einig. „Viele lehnen die Geräte ab“, berichtet der Ehemann, aber das solle man sich wirklich überlegen. „Ohne künstliche Beatmung wäre ich schon sechs Jahre nicht mehr“, ergänzt Frau Hauffe. Sechs wertvolle Jahre, „denn das Leben ist zu wertvoll“, sagt sie. So sieht sie ihre Enkel heranwachsen und verfolgt die berufliche Entwicklung ihrer beiden Söhne. Das möchte Frau Hauffe auf keinen Fall mis-

sen, genauso wie die ersten Morgenstunden am Frühstückstisch. Den täglichen Mini-Ausflug raus in den Garten, „eine rauchen“, witzelt sie und die vielen anderen Lacher, hinter denen oftmals sie selbst steckt. „Was würde es nützen, wenn ich den ganzen Tag schlechte Laune hätte?“, fragt sie. Passend dazu hat sie Charlie Chaplins Motto auch zu ihrem gemacht: „Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag“.

Auf ihrer Homepage, die sie selbst aktuell hält, erzählt Angelika Hauffe über das Leben mit ALS, informiert und berät Interessierte und Betroffene. „Ich möchte Menschen Mut machen, ihr Leben, egal unter welchen Umständen, zu meistern“, tippen ihre Augen auf den Bildschirm. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein möglichst langes Leben mit ALS ist vermutlich eine so offene und positive Einstellung einer Angelika Hauffe aus Zittau.  
[www.angelikahauffe.de](http://www.angelikahauffe.de)

## Protokoll zum 12. Sängertag des WSCV

am 15. November 2014 im Domgemeindesaal Brauhaus Zwickau

Margit Günther, WSCV

Erstmals fand der Sängertag des WSCV vier Jahre nach dem vorhergehenden statt. Es war 2010 eine gute Entscheidung Sängertage nicht mehr im Zweijahres-Rhythmus stattfinden zu lassen. So konnte über vier Jahre eine kontinuierliche, auf die Höhepunkte in den einzelnen Jahren abgestimmte Vorstandsarbeit durchgeführt werden, die auch die Vorbereitung des Sängertages einschloss. Am 15. November 2014 wurden im Domgemeindesaal des Brauhauses Zwickau die Delegierten der Chöre nach der Begrüßung durch den Präsidenten Nico Nebe vom Männerchor „Liederkranz 1843“ Zwickau musikalisch auf die nachfolgenden „trockenen“ Programmpunkte eingestimmt. Nach Rechenschaftsbericht des Präsidenten, Finanzbericht des Schatzmeisters Matthias Goldhahn

und dem Bericht der Revisionskommission, verlesen von Elisabeth Ostrowski, folgte die Entlastung des alten Vorstandes des WSCV. Neue Erkenntnisse brachte die nachfolgende Diskussion nicht. Die Überalterung und das teilweise Fehlen von Chorleitern sind in fast allen Chören allgegenwärtig. Die Beteiligung an den vom WSCV jährlich angebotenen Chorveranstaltungen und auch den Veranstaltungen anderer Teilverbände des SCV ist zufriedenstellend. Nico Nebe stellte zu Beginn der Diskussion unsere Vorhaben für 2015 vor. Großes Augenmerk liegt dabei auf der Festveranstaltung zum 25-jährigen Bestehen des WSCV, das am 19. Oktober 2015 im Konzert- und Ballhaus Neue Welt Zwickau gefeiert werden soll. Besonders freuten wir uns, dass sich vor Beginn der Wahlhandlung



Der neu gewählte Vorstand (es fehlt Michael Pauser)

Foto: Karin Seydwitz



Der Männerchor Liederkranz mit Nico Nebe

Foto: Karin Seydwitz

Susann Fleischer von der Chorgemeinschaft „Harmonie“ Hohndorf und Kai Müller vom Männergesangsverein Reifland zur Mitarbeit im Vorstand des WSCV entschieden. Beide sind noch jung und können unseren Vorstand wirksam verstärken. Zur Mitarbeit in der Revisionskommission konnte Kay Kreysig vom Männerchor „Liederkranz 1843“ Zwickau gewonnen werden.

### „Facebook - geliebt und verteufelt“

**Informationstag für Chorvorstände bot Informationen über die Nutzung sozialer Medien für die Öffentlichkeitsarbeit**

Carsten Walther, MBC

Der Richard-Wagner-Chor-Graupa lädt zur offenen Probe ein, der Heidenauer Singekreis fährt zur Wochenendschulung nach Petrovice, der Gospelchor Großröhrsdorf stellt seine Chorleiterin vor und verweist auf das kommende Jubiläumskonzert, der Musikbund Chemnitz informiert über das Chortreffen in Wolkenburg-Kaufungen, der Wilandes-Chor Wilsdruff kündigt sein Adventskonzert im Kalkbergwerk Miltitz an, der Sächsische Chorverband informiert zum 11. Sächsischen Stiftungstag ... Im Sächsischen Chorverband ist eine Menge los. Aber wer weiß das? Wer hat und nimmt sich die Zeit und liest alle Chor- und Verbands-Homepages? Zum Informationstag der Chorvorstände am 27. September 2014 trafen sich in der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit elf Teilnehmer aus Graupa, Wilsdruff, Rathen, Großröhrsdorf, Heidenau, Kamenz, Meißen, Chemnitz, Dresden und Leipzig. Bemerkenswert: das Alter der vier Männer und sieben Frauen reichte von Mitte 20 bis 70. Überraschend: Von den zehn vertretenen Chören besitzen acht eine Homepage, sieben haben parallel dazu eine Facebookseite und ein Chor arbeitet nur mit Facebook. Aline Lohse vom Verein „Arbeit und Leben Sachsen e.V.“ konnte so auf praktische Erfahrungen der Teilnehmer aufbauen und kompetent einen kreativen Erfahrungsaustausch moderieren. Neue Medien bedeuten für die Chöre der Arbeitsgruppe hauptsächlich Homepage und Facebook. Twitter und Google+ spielen kaum eine Rolle, Youtube nur begrenzt. Die Entscheidung für Facebook fällt in den Chören vor allem durch junge Vorstände, bei Verjüngung des Vorstandes und durch die eigenen Kinder. In den Chören selbst ist die Akzeptanz gemischt. Vorbehalte und Ablehnung gibt es vor allem durch Nichtwissen. Interessanterweise lehnen eher Chormitglieder im mittleren Alter Facebook ab. Die Jüngeren und Älteren stehen dem offener gegenüber und nutzen es öfters. Gunter Dreßler vom Wilandes-Chor Wilsdruff meinte dazu: „Facebook - geliebt und verteufelt“. Barrieren für die Nutzung sozialer Medien sind nach den Teilnehmererfahrungen Ablehnung durch Unkenntnis in den Chören und der vermutete hohe Zeitaufwand für Nutzung und Pflege.



Beispiel für einen Facebook-Auftritt: der Gemischte Chor Penig

### Welche Erfahrungen gibt es bei den Chören in der Arbeitsgruppe?

Die Nutzung von Homepage und sozialen Medien sollten in das allgemeine Chorkonzept eingebunden sein. Homepage und soziale Medien sind wichtige Bestandteile im Komplex aller Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und der Mitgliederkommunikation. Der

Die Wahl des Vorstandes und der Revisionskommission war eine klare Angelegenheit. 100% standen hinter allen zur Wahl angetretenen Personen. Im geschäftsführenden Vorstand gab es eine kleine Änderung. Dieter Stopp arbeitet weiter im Vorstand, gibt aber das Amt des Vizepräsidenten an Michael Pauser weiter.

Vor uns liegen nun weitere vier Jahre Arbeit für unsere Chöre in Westsachsen, ehe 2018 der 13. Sängertag ansteht.

Gospelchor Großröhrsdorf stellte sich dazu die Fragen: „Welches Image haben wir? Welches Image wollen wir haben?“. Den Mitgliedern können anhand praktischer Beispiele die Möglichkeiten und Risiken veranschaulicht werden. Im Chor ist zu klären, was, wie und durch wen veröffentlicht wird. Zu klären ist die Zustimmung der Mitglieder, fotografiert und gefilmt zu werden. Bei Bedarf kann das Bestandteil des Aufnahmeantrags sein. Trotzdem muss bei jeder Foto- und Video-Veröffentlichung das Recht auf das eigene Bild und das Urheberrecht beachtet werden. Die Pflege der Facebookseiten erfolgt in einigen Chören durch einen bis vier Facebook-Beauftragte. Das muss also nicht unbedingt der Öffentlichkeitsarbeiter sein. So verteilt sich auch der Zeitaufwand. Aline Lohse verweist darauf, dass die Seiten regelmäßig aktualisiert werden sollten - möglichst wöchentlich, wenigstens aber einmal im Monat. Das betrifft übrigens neben Facebook auch die Chor-Homepage. Die Moderatorin meint weiter: bei Facebook muss es „menscheln“. Also lockere Ansprache, interessante Details aus dem Chorleben. Die Homepage ist der zentrale Anlaufpunkt für Chorinteressenten, -mitglieder und Medien. Facebook bietet sich an für schnelle, kurze Infos mit Fotos und Videos einschließlich Veranstaltungsankündigungen. Feedback ist einfach möglich und wird oft genutzt. Die Infos können durch die Leser immer weiter geteilt werden - daher der Begriff „Soziales Netzwerk“. Allerdings ist schon die aktuelle Pflege der Homepage nicht machbar, wenn sich kein Fachmann dafür im Chor findet. Hier gibt es Weiterbildungs- und Beratungsbedarf durch den Sächsischen Chorverband und die Regionalverbände.

### Und Youtube?

Youtube ist ein soziales Netzwerk für Videos. Es müssen aber nicht immer gedrehte Videos sein. Der Wilandes-Chor Wilsdruff bewirbt seine erste Studio CD „Abenteuer Chormusik“ bei Youtube mit einer Diashow, unterlegt mit Anspielungen der CD-Titel sowie mit Verweis auf seine Homepage. Die Veröffentlichung von Videos und Musik bei Facebook und Youtube ist derzeit frei von GEMA-Gebühren. Verantwortlich gegenüber der GEMA sind Facebook und Youtube selbst. Natürlich sind die Urheberrechte trotzdem zu beachten. Es ist eine Grauzone. Die Veröffentlichung von Audioaufnahmen auf der Homepage ist dagegen auf jeden Fall bei der GEMA anzumelden. Sie kostet aktuell pro Jahr 98 Euro abzüglich 20% Rabatt durch die Mitgliedschaft im Sächsischen Chorverband/Deutschen Chorverband. Wichtig: auf der Homepage darf keine Werbung stehen.

### Fazit

Homepage und soziale Medien sind wichtige Bestandteile im Komplex aller Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und der Mitgliederkommunikation. Die wirksame Nutzung hängt von der Zustimmung und Mitarbeit aller Chormitglieder ab. Eine gemeinsame Absprache dazu ist die Grundlage dafür. Bei den sozialen Medien werden hauptsächlich Facebook und Youtube verwendet - in den Chören mehr als vermutet.

## Weihnachtsliedermatinee des Leipziger Chorverbandes in der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig

Gisela Bley, LCV

Am Nikolaus-Sonntag, dem 6. Dezember 2014 veranstaltete der Leipziger Chorverband schon zum 15. Mal die Weihnachtslieder-Matinee. Adventsstern, Wand- und Kronleuchter erhellten festlich den Raum der Evangelisch-Reformierten Kirche zu Leipzig. Renate Lange begrüßte die Gäste und die vier mitwirkenden Chöre. Sofort kam aus den Reihen der Zuschauer die vorwurfsvolle Frage, warum der Chor der Volkshochschule diesmal nicht dabei ist. Aber zum Glück wurde nicht lange diskutiert, sondern gleich gesungen.

Slawia Leipzig unter der Leitung von Konstantin Kozakevich machte den Anfang. Zu den Klängen des Akkordeons zogen die Sänger und Sängerinnen singend in den Saal ein und brachten russische und ukrainische, aber auch zwei bekannte deutsche Weihnachtslieder zu Gehör. Das letzte Lied vom Tannenbäumchen haben die älteren Zuhörer wohl fast alle im Russischunterricht gelernt, aber es erklang sogar in einer deutschen Übersetzung, natürlich mit slawischem Akzent.

Als der Grünauer Chor Leipzig die Bühne betrat, strahlte die Sonne durch die bunten Glasfenster. Die Männer mit den roten Fliegen stellten sich in der Mitte auf, links und rechts davon die Frauen mit weißen Blusen, bunten Schals und weißen Chormappen. Clemens Mall dirigierte diesen gemischten Chor, welcher fünf Lieder in deutscher und zwei in englischer Sprache erklingen ließ. (Eine Statistik zur Zahl der Engländer im Saal wurde nicht erstellt, aber die Zuschauerreihen waren gut gefüllt und Leipzig ist ja eine weltoffene Stadt. Doch für deutsche Gäste sollte stets eine kurze Übersetzung vorangestellt oder ins Programm geschrieben werden, wenn man nicht in der Muttersprache der Zuschauer singt. Dieser Grundsatz wäre ein Zeichen des Respekts vor dem zahlenden Publikum.)

Danach kamen die 14 Sängerinnen vom Frauenchor Wolteritz mit ihren roten Blusenjacken auf die Bühne. Sie sangen komplett in deutscher Sprache mit sehr zarten Stimmen und wohlklingenden Sätzen, welche überwiegend von Ihrer Chorleiterin Frau Professor Ines Mainz geschrieben waren. Das war ein schöner Farbtupfer.



Singt stets ohne Noten: Frauenchor Wolteritz

Foto: Medial Mirage



Erfüllte den Kirchenraum mit Gesang: Grünauer Chor

Foto: Medial Mirage

Alle Sängerinnen hatten die neun Titel so verinnerlicht, dass sie auswendig singen und sich voll auf das Dirigat ihrer tollen Leiterin im schwarzen Hosenanzug konzentrieren konnten.

Die Chorgemeinschaft Gutenberg hatte das Konzert auf der Empore verfolgt und stieg nun herab, um unter der Leitung von Henriette Graßhoff bekannte Weihnachtslieder, unter anderem von Bach und Lukowsky, erklingen zu lassen. In diesem gemischten Chor mit dunklen Chormappen standen die Männer seitlich neben den Altstimmen. Statt andächtig zu lauschen stimmten einige Zuhörer in die vertrauten Melodien leise ein. Der Chor brachte „Jingle Bells“ mit Schellenklang und deutschem Text als Abschlusstitel seines Programms.

Alle Chöre bekamen viel Applaus, die Chorleiter erhielten vom Veranstalter je einen schönen Weihnachtsstern. Zum Abschluss sangen – wie jedes Jahr – alle Chöre gemeinsam mit dem Publikum „O du fröhliche“. Henriette Graßhoff im kurzen schwarzen Stufenkleid dirigierte den ganzen Saal. Renate Lange als Vertreterin des Chorverbandes verabschiedete die Teilnehmer und Gäste mit guten Wünschen und in der Hoffnung, dass die Fortsetzung dieser schönen Tradition auch im nächsten Jahr finanziell ermöglicht werden kann. Um 12 Uhr mittags strömte alles aus der Kirche hinaus in den Sonnenschein und man hatte nach 90 abwechslungsreichen Minuten (für 5 Euro ein Schnäppchen!) noch manche fröhliche oder besinnliche Melodie im Ohr.



Würdiger Abschluss: Chorgemeinschaft Gutenberg

Foto: Medial Mirage

### 40. Sächsisches Chorleiterseminar

Ronny Kienert, SCV

Vom 8. bis 13. Februar 2015 fand das 40. Sächsische Chorleiterseminar, veranstaltet durch den Sächsischen Chorverband, im Geschwister-Scholl-Gymnasium Freiberg statt. Wir freuten uns, dass wir mit der Stadt Freiberg einen neuen Partner gewinnen konnten, mit dessen großer Unterstützung die erfolgreiche Arbeit des Sächsischen Chorleiterseminars auch in diesem Jahr fortgesetzt werden konnte. Neben dem neuen Veranstaltungsort gab es 2015 auch einige Veränderungen bei den tätigen Dozentinnen und Dozenten. Damit setzten wir unser Konzept fort, mit wechselnden Dozenten und Studiochören den Inhalt des Seminars noch abwechslungsreicher zu gestalten und die Attraktivität zu erhöhen. Es wurden Liedsätze und Chorwerke verschiedener Stilepochen und Schwierigkeitsgrade einstudiert, dabei an Dirigat und Gesangstechnik gearbeitet. Etwa 50 Chorleiter, Musiklehrer, Kirchenmusiker, Studenten sowie interessierte und talentierte Sänger zählten zum Teilnehmerkreis. Daneben wirkten ca. 100 Sängerinnen und Sänger in den verschiedenen Chören mit. Neben dem Grund-, Aufbau- und Leistungskurs „Gemischter Chor“ fanden die Kurse „Kinderchor“ und „Jazz Pop Grooves“ statt, welche positiv angenommen wurden. Erstmals wurde unter der Leitung von LKMD Markus Leidenberger die Arbeit mit geistlicher Chormusik in alle Kurse integriert, womit wir der gelebten Praxis folgten, dass in den meisten Laienchören geistliche und weltliche Chormusik gesungen wird.

Besonderes Highlight in diesem Jahr war der Auftaktworkshop „Beatboxing“. Beatboxing – die Kunst, nur mit der Stimme ein



Fotos: Julia Gürke

Schlagzeug zu imitieren, hat sich in den letzten Jahren zu einem regelrechten Mainstream-Phänomen entwickelt. Ob im Chor, auf Youtube, auf den Schulhöfen, in Castingshows – Beatboxing ist heutzutage immer häufiger anzutreffen. Der Workshop bot einen Einstieg in diese faszinierende Kunst.

Das Abschlusskonzert in der sehr gut besuchten Nikolaikirche Freiberg stellte, insbesondere durch die gute Akustik, den gelungenen Abschluss des 40. Sächsischen Chorleiterseminars dar. Unser Dank gilt allen Dozenten, den teilnehmenden Chören, allen Teilnehmern für das gelungene Seminar und der Stadt Freiberg für die Unterstützung.

## Chorkinder

### Dresdner Mädchenchor feiert 25-jähriges Chorleiterjubiläum

Heike Heinze, OSCV (redaktionell gekürzt)

Bereits seit 1989 leitet Claudia Sebastian-Bertsch den 1965 gegründeten Dresdner Mädchenchor. Als engagierte Chorleiterin (und selbst Mutter zweier Kinder) hat sie sich ganz der chorischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verschrieben. Neben der traditionellen chorischen Arbeit widmet sie sich der szenischen Arbeit mit Chorsängerinnen zwischen 5 und 40 Jahren. Eigens für junge Sängerinnen und Sänger kreierte Singspiele erklingen in den Chören sowie den Kinderchorbühnen zweier Grundschulen (im Rahmen GTA). In Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Musikrat gestaltete Claudia Sebastian-Bertsch zwei Ferienakademien in der Landesmusikakademie Schloss Colditz. Ihre Erfahrungen vermittelt sie im Rahmen musikpädagogischer Fortbildungen.

Die JugendKunstschule Dresden und der Deutsche Chorverband würdigten die 25-jährige Arbeit von Claudia Sebastian-Bertsch im Rahmen des Adventskonzertes in der Lukaskirche.

Dem Chor gehören 60 Mädchen im Alter zwischen 6 und 20 Jahren an. Sie treffen sich zweimal in der Woche im Kulturthaus bzw. im Schloss Albrechtsberg zu Chorproben im Konzert- oder Kammerchor und erhalten Stimmbildungsunterricht.



Chorleiterin Claudia Sebastian-Bertsch

Foto: Anna S.

Einmal jährlich verbringen die Sängerinnen eine gemeinsame Chorfreizeit.

Die Stimmen des Dresdner Mädchenchores erklingen beispielsweise zu den Dresdner Musikfestspielen, in Schulkonzerten, im Rathaus, zum Elbhangfest, im Landtag, in der Dresdner Frauenkirche und im Leipziger Gewandhaus. Über die sächsischen Landesgrenzen hinaus gab es zahlreiche Konzerttourneen ins In- und Ausland. Vom Europäischen Chorfestival in Saarbrücken kehrten die Mädchen als Preisträger zurück.

Hervorzuheben sind die erfolgreichen Teilnahmen am Internationalen Kinderchorfestival in Halle, am Europäischen Musikfestival in Belgien, am 2. Sächsischen Chorwettbewerb in Zwickau (Sonderpreis für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes) sowie am 7. Internationalen Chorwettbewerb in Budapest („goldenes Diplom“) und eine Bronzemedaille zur Internationalen Chorolympiade in Bremen. Zahlreiche Fernseh-, Rundfunk- und CD-Produktionen folgten. 2008 wurde der Chor für den Robert-Edler-Preis nominiert.

Das Repertoire des Chores ist äußerst vielfältig. Werke alter Meister mit Originalbegleitung der Klassik und Romantik gehören zum Standard. Aber auch moderne Kompositionen von zeitgenössischen Dresdner Komponisten, Swing und Modern Music sowie fremdsprachige Literatur (Singen in 12 Sprachen) sind sehr beliebt. Seit 2013 lädt die JugendKunstschule Dresden mit Unterstützung des Sächsischen Chorverbandes jährlich zum „Sängerwettstreit“ ein. Der Dresdner Mädchenchor begrüßt hier Dresdner Schulchöre zu Workshops und vor allem zum gemeinsamen, öffentlichen Singen im Park von Schloss Albrechtsberg. 2015 wird das 50-jährige Mädchenchor-Jubiläum mit Konzerten durch das Jahr gefeiert werden.

## Weihnachtskonzert in der Basilika „Heilig Kreuz“ Wechselburg mit Gast-Solist aus Leipzig

Renate König - WSCV

Die überaus zahlreiche Hörerschaft des jährlich am 4. Advent stattfindenden Weihnachtskonzertes des Paul-Fleming-Chores Wechselburg weiß nach vielen Jahren, dass Abwechslung, hohe Qualität und die eine oder andere Überraschung - natürlich eingebunden in weihnachtliche Stimmung - Markenzeichen des Konzertgeschehens sind. Die Hörerschaft weiß auch um die kühlen Temperaturen und die begrenzten Sitzplätze; also sieht man schon geraume Zeit vor Konzertbeginn zahlreiche Wolldecken und Campingstühle „aus den Autos wandern“. Reservierungsanfragen beispielsweise aus Freiberg, Niederwiesa oder Leipzig erreichten den Chor bzw. die Gemeindeverwaltung. Beginnt doch für viele Liebhaber weihnachtlicher Chor- und Instrumentalmusik mit diesem Konzert die eigentliche Weihnachtseinstimmung.

Der wunderbare, schlicht gehaltene Kirchenraum mit seinem Rochlitzer Porphyrturm sowie der kunstvolle Lettner sind auch rein optisch ein Genuss. Danke sei dem Benediktinerkloster gesagt für die Gastfreundschaft und die hilfsbereite Unterstützung. Dank auch an Pater Ansgar, der einfühlend den Nachmittag eröffnete und auf das Eröffnungsgesang „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt“ (C.W. Gluck) Bezug nahm. Der Paul-Fleming-Chor lud sich in diesem Jahr die Bläser aus

Lunzenau ein (Leitung: Michael Baldauf). Das Orchester verstand es gut, sich auf die besondere Akustik der Kirche einzustellen sowie in angemessener Weise den Gesang von Chor und Publikum zu unterstützen.

Das Publikum seinerseits nahm dankbar das Angebot zum Mitsingen verschiedener Weihnachtslieder an. Besonders bereichert



Herzlicher Applaus für Benjamin Huth, Freia Benndorf und den Paul-Fleming-Chor Wechselburg  
Foto: Holger Wiesner

wurde das Konzert durch den Leipziger Studenten der Kirchenmusik Benjamin Huth. Er stammt aus unserer Region (Königshain). Der Kontakt zu ihm ergab sich durch unsere Chorleiterin Freia Benndorf. Vor und nach seiner Zeit im Dresdner Kreuzchor unterrichtete sie ihn an der Musikschule Mittweida im Fach Klavier und gewann ihn darüber hinaus als Mitglied unseres Chores. Während seines Studiums trat er des Öfteren deutschlandweit mit der Gruppe „Canta

d' Elysio“ („Stimmen aus dem Paradies“) auf. Die 13 jungen Männer waren allesamt ehemalige Kruzianer. In unserem Konzert nun hörte man seine hervorragende Tenorstimme mit einem romantischen Lied aus dem 19. Jahrhundert: „O heilige Nacht“ des Franzosen Adolphe Adam. Begleitet wurde er von Freia Benndorf am Klavier. Zusammen mit dem Chor erklangen „Es ist ein Ros entsprungen“ und das alte russische Weihnachtslied „Nowa Radist“ (Neue Freude). An der Orgel verzauberte Benjamin Huth das Publikum zunächst mit dem spätromantischen, klangfarbigen Stück „Panis Angelicus“. Später ertönten Bluesklänge mit dem Stück „In dulci bluesio“, welche in Spirituals der Solistengruppe eingebettet wurden. Die stürmischen Beifallsrufe am Ende des Konzertes bewiesen, dass seine Art zu singen und die Orgel zu spielen überaus gut angenommen worden waren.

Chor und Solistengruppe gaben ebenfalls ihr Bestes und zeigten ihre Wandelbarkeit in Besetzung und Gestaltung der Titel. Interessant und hörenswert ist stets der Gesang an unterschiedlichen Standorten in der Basilika. So begann der Chor hinter dem Lettner mit „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt“. Reizvoll auch der Gesang der Solistengruppe von der Orgelempore herab sowie der Wechselgesang bei „Jubilata“ zwischen Frauen-Soli von der Orgelempore und dem Chor vor dem Lettner.

Nach dem etwa einstündigen Konzert wollte der Applaus kein Ende nehmen, so dass man sich zu einer Zugabe entschloss: Das englische Lied „Wir wünschen euch frohe Weihnacht und ein gutes neues Jahr“.

## „Sind die Lichter angezündet ...“

Ramona Buttke, OSCV

So oder ähnlich begrüßten sicher viele die Advents- und Weihnachtszeit, ob gemütlich daheim bei Kaffee und Stollen, oder bei einem Glühwein auf einem der vielen Weihnachtsmärkte unserer Region. Auch der Gemischte Volkschor „Eintracht“ Bad Muskautat es sehr oft, sehr gern und erfreute damit viele Zuhörer in Krauschwitz und Bad Muskau. Es erklangen bekannte deutsche und internationale Weihnachtslieder. Hannelore Koschkar erzählte zu einzelnen Weihnachtsliedern die eine oder andere interessante Geschichte, wie zum Beispiel die, der heiligen Lucia, die am 13. Dezember gefeiert wird.

Ihr Gedenktag war im Mittelalter mit Mittwinterbrauchtum- und Sonnenwendbräuchen verbunden. Bevor der gregorianische Kalender 1582 eingeführt wurde, galt

der 13. Dezember als Mittwintertag. Der Sage nach lebte Lucia (v. Lux = Licht) im 2. bzw. 3. Jhd. in Syracus auf Sizilien. Luzia war Christin. Damals hat sich das Christentum rund um das Mittelmeer ausgebreitet. Aber die Christen wurden verfolgt. Laut Überlieferung versorgte die Christin Lucia ihre verfolgten Glaubensgenossen mit Lebensmitteln. Um in der Dunkelheit den Weg zu finden und ihre Hände frei zu haben für die Gaben, setzte sie einen Lichterkranz auf ihr Haupt. Da sie am Grab der heiligen Agatha ewige Jungfräulichkeit gelobte, verriet sie ihr heidnischen Verlobter und Lucia fiel den Verfolgern in die Hände. Sie wurde zum Tode verurteilt und sollte verbrannt werden. Da sie aber in den Flammen unversehrt blieb, wurde sie enthauptet. Eine andere Legende erzählt, dass sie von Ochsen zu Tode

geschleift werden sollte. Doch sie bewegten sich nicht von der Stelle, so sehr man sie auch antrieb. Da wurde Lucia erstochen. Sie starb, wie auch immer, für ihren Glauben, den Glauben an Christus.

(Quelle: www.kirchenweb.at)

Eine kleine Weihnachtsüberraschung für den Chor, war der Besuch eines Zuhörers in der Pause, der jedem Sänger ein kleines Präsent als Dankeschön überreichte. Umrahmt wurde das Konzert von Franz Jurk am Keyboard. Glanzpunkte setzte Chorleiter Björn Sobota mit seinen Soloeinlagen frei nach Udo Jürgens: „Ach Papi geh doch heuer nicht auf die Weihnachtsfeier“ oder auch mit dem besinnlichen Titel: „Gedanken im Dezember“, sowie den beiden Rezitatorinnen Inge Milek und Renate Bender.

Ein gelungenes Konzert, das mit dem Titel „Die Sterne der heiligen Nacht“ seinen Abschluss fand. Hier war es für den Chor eine besondere Freude auch den Beifall des Nachwuchses zu genießen.

### **Puschkins Kranz – eine musikalische und sprachliche Herausforderung**

Stefanie John, MBC



*Probenwochenende des Kammerchores Chemnitz in Jöhstadt im November 2014*

*Foto: Claudia Neumann*

Mit „Puschkins Kranz“ von Georgi Wassiljewitsch Swiridow brachte der Kammerchor Chemnitz Ende vergangenen Jahres ein etwas anderes Weihnachtskonzert auf die Bühne. Gemeinsam mit dem Chor Slavica aus Dresden wurden die vertonten Gedichte von Alexander Puschkin in Originalsprache zur Aufführung gebracht. Der Kammerchor hatte bereits mehrere Chorsätze in russischer Sprache aufgeführt – jedoch noch keinen Liederzyklus wie diesen. Für alle Beteiligten war es eine große Herausforderung, Noten, Text und Tempo entsprechend der Komposition einzustudieren. Etwa ein Jahr vor der Aufführung begannen die Proben. Noten und Aussprache wurden separat einstudiert und später zusammengefügt. Auch, wenn einigen unserer Sängerinnen und Sänger die russische Sprache vertraut ist, ist sie doch für den Großteil des Chores eine absolut fremde Sprache und die kyrillische Schrift unlesbar. Durch Nico Nebe vom Musikverlag edition choris mundi konnte eine amerikanische Notenausgabe gefunden werden, die neben dem

Originaltext auch eine Lautschrift enthält. Eine weitere große Hilfe beim Erarbeiten der einzelnen Stücke waren die eingesprochenen Texte, die uns Eugen Pankow, der Chorleiter von Slavica freundlicherweise zur Verfügung stellte. Und dann hieß es: Üben, üben, üben. Der Höhepunkt im Einstudieren war das Probenwochenende Anfang November, bei dem wir parallel dazu unser eigenes Weihnachtsprogramm, hauptsächlich mit Werken von Chemnitzer Komponisten, wiederholten und probten.

Kurz vor Weihnachten kam Puschkins Kranz in Chemnitz zur Uraufführung. Im Januar fand ein zweites Konzert in Dresden statt. Zurückblickend hat sich die viele Arbeit mehr als gelohnt, auch wenn sich daraus lediglich zwei Konzerte ergaben. Als Chor sind wir an dem Liederzyklus gewachsen, haben uns weiterentwickelt und nicht nur einen neuen Komponisten, sondern auch neue Sängerinnen und Sänger kennengelernt, mit denen wir sicher auch in Zukunft Projekte umsetzen werden.



*Chor Slavica Dresden und Kammerchor Chemnitz beim Konzert in der Dreikönigskirche Dresden am 11. Januar 2015*

*Foto: Sigo Cramer*

### **Ein Blatt vom Haselstrauch**

Wenke Vogeley, OSCV

Die beiden Frauchenchöre „femmes vocales“ aus Dresden und „Damenchor Chursüd“ aus der Schweiz bereiten eine gemeinsame Uraufführung vor. Die 24 Sängerinnen des Dresdner Frauenchor femmes vocales proben derzeit Lieder in schweizerdeutsch und rätoromanisch. Letztere ist eine alte Sprache, die in einigen Tälern der zentralen Schweiz gesprochen wird. Anlass sind drei gemeinsame Konzerte im Frühling 2015 mit dem

„Damenchor Chursüd“ in Dresden und im schweizerischen Chur und Arosa. Dabei wird erstmals von beiden Chören der Zyklus „Ein Blatt vom Haselstrauch“ mit vertonten Gedichten der in der rätoromanischen Schweiz bekannten Dichterin Luisa Famos zu hören sein. Die Stücke stammen aus der Feder der Chorleiterin von „femmes vocales“, der Dresdner Komponistin Sylke Zimpel. Im Mittelpunkt ihrer bisherigen Arbeit stehen die Vertonung moderner Ly-

rik sowie Bearbeitungen europäischer Volkslieder. In diesem Zusammenhang hat sie in den letzten zwei Jahren die rätoromanische Kultur für sich entdeckt und spricht mittlerweile fließend rätoromanisch. Im vorletzten Sommer lernte sie bei einem ihrer Aufenthalte in der Schweiz die Churer Chorleiterin Martina Hug kennen. Der spontane Gedanke, mit beiden Chören neue Stücke in alter Sprache aufzuführen, wurde beschlossene Sache. Neben dem Zyklus werden zwei weitere neue Arbeiten von Sylke Zimpel zum Klängen gebracht: Bearbeitungen eines schweizerdeutschen und eines rätoromanischen

Volksliedes. Alle Stücke eint der Inhalt: sanfte Naturbeschreibungen in den verschiedenen Zeiten des Jahres. „Weiße Flocken fallen, fallen ohn Unterlaß / decken die Landschaft zu, weben unendlich sie ein“, heißt es zum Beispiel darin. Dazu gestalten beide Chöre einen eigenen Teil im Konzert: altdeutsche Liebeslieder, russische Bauernlieder, italienische, slowenische und französische Volkslieder (darunter eine Bearbeitung des Zwickauer Komponisten Jürgen Golle). Instrumentale Umrahmung kommt von den Churer Damen mit Improvisationen an den Schweizer Ur-Instrumenten: Alphorn und Hackbrett.

Neugierig geworden? Am Sonnabend, den 25. April 2015 findet das erste und einzige Dresdner Konzert der beiden Chöre mit dem Programm „Ein Blatt vom Haselstrauch“ um 16 Uhr in der Dreikönigskirche statt.

Aktuelle Informationen über facebook oder auf [www.femmes-vocales.de](http://www.femmes-vocales.de)



Femmes Vocales

Foto: Jochen Wolkühler

## Von Liebesleid und Winterfreud

Christa Vogel (SZ), OSCV

Überaus zahlreich sind die Gäste in der Schiller-Aula, denn der Harmonie-Chor wird seine Jahresbilanz präsentieren. Über vierzig begeisterte Sangesfreunde begrüßen unter Leitung ihrer verehrten Anita Däbritz die Fans allen Alters. Von hellen Tagen singen sie, loben mit sittsamem Volkston „In vino veritas“ und das Bacchus-Fass. Sind mit Brahms-Weisen und Schubert in Lindenbaum-Lyrik verbunden.

Monika Petter, die als Sprecherin den geistvollen Programmbogen führt, bringt ihr erstes Solo ein. Und „Dort unten im Tale“ weiß von Liebesfreud und Liebesleid. Begabte junge Instrumentalisten zaubern barocke Klänge. Nora Nitzold (Querflöte) und Fabian Kiupel (Orgel) spielen Sätze aus Telemanns Partita Nr. II, sind Farbenreichtum aller Art, ob wiegend tänzerisch in Aria 2 oder festlich furios im Final-Presto. Später erfreuen sie mit Bachs feinsiedenem „Siciliano“. Und Fabian bietet Soloqualität in Präludium und Fuge F.

Sorbisches und internationales Liedgut erklingt. Viel Applaus gibt es für das kecke „Hanka, ty brune wócko“. Das winterliche „Sneh je zymny...“ mit der jungen Solistin Isabel Nikol gefällt sehr. Sie verleiht dem Volkslied von den fünf wilden Schwänen Stimmseidenglanz. Selbst der Renner vom Jäger und den zwei Hasen kommt neu daher. Dann erinnert die Vorsitzende Edelgard Körner an die Chorgründung 1953 und würdigt langjährige Mitglieder, wie Beate Schwanitz, Siegmund Naumann und Charlotte Steinberg, die seit 1974 oder 1964 aktiv sind. Erinnerungen an den Lehrerchor werden wach, denn sogar „Alterspräsident“ Heinzgünter Wobst, der seit 1954 dabei ist, steht noch auf den Chor-



Harmonie Chor Bautzen

Foto: Christa Semmlisch

treppen. Sie alle ehrt der Sächsische Chorverband mit Ehrennadel und Urkunde.

„Singen verbindet, stimmt heiter“ weiß Monika Petter im ausdrucksvollen Solo „Winter ist gekommen“. Am Flügel von Christiane Brendler begleitet oder A capella singt der Chor erste sanfte Winterweihnachtsweisen, bereichert mit tschechischer Seele in „Rorando coeli“, glänzt mit jazzigem Pathos in Spirituals wie „Littel David“ auf hohem Niveau. Alle Register des Übermuts und persönlicher Hochform toppen im alten englischen Weihnachtslied die Ausstrahlung. Nur die rhythmisch mitreißende russische Schlittenfahrt in heller Frostnacht übertrifft das Bisherige. Sie kokettiert und echot mit dem Applaus, der begeistert dankt und der erfolgreichen Jahresbilanz des Chores lange währende Ovationen schenkt.

## 120 Jahre Weischlitzer Männergesang

Heiko Beier, WSCV

Am 18. Oktober war es wieder einmal so weit: Die Weischlitzer Sängerknaben hatten einen Grund zu feiern. 120 Jahre Weischlitzer Männergesang waren Grund genug, ein großes Sängerfest zu organisieren. Die älteste dem Gesangverein bekannte Niederschrift weist nach, dass es in Weischlitz seit mindestens 1894 einen Männerchor gibt. Im 19. Jahrhundert bestand Weischlitz aus zwei Gemeinden, Oberweischlitz und Unterweischlitz, in denen unterschiedliche Ge-

sangvereine existierten, bürgerliche und Arbeitergesangvereine. Leider kann man heute nicht mehr nachvollziehen, welcher Gesangverein unser Ursprung ist.

Das Herbstsängertreffen der befreundeten Chöre Plauen-Land nahmen wir zum Anlass, unser Jubiläum zu feiern. Dazu hatten wir mehrere Chöre und Ensembles in die Vereinssporthalle des TSV Weischlitz eingeladen: Den Gemischter Chor „Klingende Runde

Plauen“ e.V., den Gemischter Chor Kobitzschwalde e.V., den Männerchor „Liederkranz“ 1838 Rodau e.V., den MGV „Harmonie“ Syrau 1902 e.V., den MGV „Rödeltal“ Kirchberg e.V., den Kirchenchor Kürbitz/Weischlitz und die Trachtentanzgruppe des Vogtländischen Kulturvereins Weischlitz e.V.

Die Festveranstaltung begann traditionell mit einem Sängerspruch. Unser 1. Vorsitzender, Harald Dietsch, begrüßte alle Gäste in der sehr gut gefüllten Halle. Nach einem kurzen geschichtlichen Abriss wurden langjährige Mitglieder unseres Vereins geehrt. Eine besondere Ehrung wurden unsere zwei Sangesfreunde Manfred Müller und Rudolf Polenz zuteil, die bereits seit 50 Jahren in unserem Verein singen. Margit Günther, Geschäftsführerin des Westsächsischen Chorverbandes, überreichte ihnen dafür die Ehrennadel des Deutschen Chorverbandes in Gold. Ebenso erhielt unser Liedermeister Hermann Höfer für 25-jährige Chorleitertätigkeit die Ehrennadel in Silber von Frau Günther überreicht.

Nach Abschluss der Gratulationen begannen wir mit dem Singen. Es erklangen „Jetzt fangen wir zu singen an“, „O Isis und Osiris“ aus der Zauberflöte von W. A. Mozart und das „Haamtielied“ nach einer Melodie von Anton Günther und einem Text der Weischlitzerin Friedel Hager.

Jedes Ensemble brachte seine Lieder mit viel Engagement und Hingabe zu Gehör. So entstand ein buntes Programm unterschiedlichster Lieder und Tänze. Ein kleines Highlight des Abends war das Wolgalied von unseren Sangesfreunden aus Kirchberg. Ihr Vor-

trag kroch einem förmlich unter die Haut, und die Zuschauer honorierten ihn mit einem tosenden Applaus. Als Gastgeberchor vollendeten wir mit zwei Titeln das bunte Programm, „Gestern noch“ (Yesterday) und „Lollipop“. Den endgültigen Abschluss bildete, wie zu jedem Sängertreffen, ein Massenchorlied. In diesem Jahr war es für alle Beteiligten eine absolute Premiere. Ein neues Lied stand auf dem Programm, das von jedem Chor neu einstudiert werden musste. Ohne vorherige gemeinsame Probe erklang zum ersten Mal „Nimm dir Zeit zu leben“ von ca. 150 Sängerinnen und Sängern. Unseren Kirchberger Sangesfreunden aus dem Erzgebirge durfte natürlich das Steigerlied nicht fehlen, in das am Ende der ganze Saal einstimmte.

Nach dem geglückten und beeindruckenden Klangerlebnis nutzten viele Gäste die Möglichkeit, mit „Sound-Express“ ausgelassen das Tanzbein zu schwingen. Abschließend können wir zufrieden sagen, dass dieser Abend ein gelungenes Event für die Freunde der Musik und die Bürger der Gemeinde Weischlitz gewesen ist und freuen uns auf das nächste Sängertreffen der befreundeten Chöre. Auf diesem Weg möchten wir, der Weischlitzer Männergesangsverein, uns recht herzlich für die Bereitstellung und Ausgestaltung der Turnhalle und der gastronomischen Versorgung beim TSV Weischlitz bedanken. Dieser Rückenhalt war ein großer Garant für diese gelungene Festveranstaltung. Ebenso ein großer Dank für die zahlreich eingegangenen Spenden.

Weitere Informationen unter [www.mgv-weischlitz.de](http://www.mgv-weischlitz.de)



Der MGV Weischlitz



Großer Abschlussgesang mit allen Chören

## 65 Jahre Volkschor Mosel e. V.

Sabine Kies, WSCV

Seit 1860 gab es in Mosel, seit einigen Jahren Ortsteil von Zwickau und Sitz des größten VW-Werkes in den neuen Bundesländern, schon Chorgesang. Damals waren es zwei Männerchöre, die bis ca. 1930 bestanden. An diese Tradition wurde vor 65 Jahren mit der Gründung des Volkschores Mosel angeknüpft. Dieses Jubiläum wurde am 25. Oktober 2014 mit einem gemeinsamen Chorkonzert mit dem Chor der evangelischen Kirchgemeinde Mosel in der schönen Moseler Kirche gefeiert.

Seit 50 Jahren wird der Volkschor Mosel von Chorleiter Ulrich Kies geführt. Als junger Fachlehrer für Deutsch und Musik übernahm er 1964 den Chor. Eine Ausbildung zum Chorleiter hatte er da schon während seines Studiums in Leipzig bei Heinrich Bergzog und dem Leipziger Männerchor absolviert, aber als junger Mann mit einem Erwachsenenchor, in dem die Mitglieder

teils schon Rentner waren bzw. sich „im fortgeschrittenen Alter“ befanden, zu arbeiten, war schon eine besondere Herausforderung. 1967 begann für den Moseler Chor eine über

viele Jahre hinweg künstlerisch sehr ansprechende Zusammenarbeit mit dem Chor des Zellstoffwerkes Crossen. In der Folge warteten auf Ulrich Kies noch weitere Aufgaben im Chorleiterbereich. Er arbeitete mit dem Vorschulchor und dem Kleinen Kinderchor des Schwanenschloß-Kinder- und Jugendchores Zwickau, half dem Liederkranz Hart-



Der Jubiläumschor aus Mosel

Foto: Margit Günther

mannsdorf, als dort die Chorleitersuche nicht so einfach war, und auch der BdV-Chor Zwickau profitierte von seinen Erfahrungen. Es gehören auch Kompositionen und Satzbearbeitungen zu seinem Schaffen. Die Urkunde und die Ehrennadel des Deutschen Chorverbandes für 50 Jahre Chorleitung konnte ihm deshalb zum Fest-

konzert von der Geschäftsführerin des WSCV, Margit Günther, überreicht werden, verbunden mit einer herzlichen Gratulation und dem Appell zum „Durchhalten“, ist doch weit und breit kein Nachfolger in Sicht. Stellvertretend für die Vereinsvorsitzende Petra Leistner nahm Horst Georgi die Glückwünsche des Vorstandes des WSCV entgegen.

Das Festkonzert wurde von den Besuchern mit viel Beifall honoriert. Der Volkschor Mosel und der Chor der evangelischen Kirchgemeinden erfreuten erst einzeln und dann in einem großen Chor vereint die zahlreichen Zuhörer. Diese Zusammenarbeit ist eine gute Sache für die Chormusik in Mosel.

## Volkschor Augustusburg - geblieben und verwandelt

Reinhold Lindner, OSCV

Dem Namen nach ist alles geblieben wie es war, die Bezeichnung Volkschor Augustusburg verrät nichts über seine Verwandlung vom gemischten zum Frauenchor. Was sich aber in den vergangenen acht Jahren vollzogen hat, tritt heute in den Auftritten des Chores zutage: ein subtil geformter intonationsfester Gesang, der die Emotionen der Sängerinnen zu erkennen gibt und ihre Freude an der Musik auf die Zuhörer überträgt. Kein Wunder, dass der Augustusburger Frauenchor überall gefragt, gern gehört und gern gesehen ist. In der Vorweihnachtszeit waren die Sängerinnen jedes Adventswochenende und auch unter der Woche unterwegs, um in Konzerten in der Schlosskirche und in der Stadtkirche der Heimatstadt zu singen oder auch die speziellen Augustusburger Programme rund um die öffentlichen Adventskalender mitzugestalten. Auftritte in der Umgebung und Mitwirken bei Konzerten anderer Chöre – z.B. in Chemnitz – hatten immer einen erfreulichen Widerhall. Auch das soziale Engagement des Chores führte zu Singebesuchen im Augustusburger Seniorenhaus und im Betreuten Wohnen in Frankenberg. Der Advent ist die angespannteste Zeit im ganzen Jahr 2014 gewesen.

Der musikkulturelle und gesellschaftliche Aktionsradius bescheinigt dem Volkschor Augustusburg, dass er angekommen ist: Die Profilierung zum Frauenchor war zwar von den Umständen erzwungen, aber da es mit der gemischten Besetzung nicht weitergehen konnte, war der Schritt zum Frauenchor die einzige Möglichkeit und damit folgerichtig. Die drei Männerstimmen, die noch geblieben waren, konnten die ehemalige klangliche Qualität und damit auch die Freude am Singen bei den Chormitgliedern nicht mehr aufrecht erhalten. Rosemarie Landmann, die von Anfang an den nun bald 30 Jahre alten Volkschor leitet, musste wie alle Frauen dem mutigen Entschluss, ohne Männerstimmen weiterzumachen, zähe Anforderungen entgegensetzen. Die Erarbeitung eines Klangbildes, das nunmehr im Frauenchor die völlig neue Aufteilung der Stimmen voraussetzte, war das Schwerste für Rosi Landmann und sie macht kein Hehl daraus, dass sie wie alle anderen Chormitglieder keine Ahnung von Frauenchorarbeit hatte. Die Mühe harter Probenarbeit ging dem Erfolg voraus, das ist bis heute so geblieben und die Erfahrungen, die nun nach siebenjähriger Existenz als Frauenchor zugrunde liegen, sind alle selbst erarbei-



2013 gehörte der Volkschor Augustusburg zu den Mitwirkenden des Adventssingens der Euroregion Erzgebirge/Krusnohori im Freiburger Dom.  
Foto: Volkschor Augustusburg

tet worden, im Prozess der Proben wie der Auftritte. Die Waage, welche die Unterforderung meidet und der Überforderung ausweicht, muss immer aufs Neue eingestellt werden. Es betrifft die Wahl der Stücke genauso wie ihre Interpretation. Rosi Landmann will aus dem Chor herausholen, was mit der jetzigen Besetzung möglich ist und aus den Stücken das, was sie hergeben. Freilich, die Besetzung eines Chores ist nur bedingt eine feste Größe, zumal auch für den Frauenchor Augustusburg bei allen Mühen kein Nachwuchs in Sicht ist. Momentan kann Rosi Landmann mit dem stimmlichen Potenzial Liedinterpretationen formen, die erstaunliches Niveau aufweisen. Alle die Damen des Chores unterziehen sich der Mühe der Stimmbildung, der wöchentlichen konzentrierten Probenarbeit und dem Hin und Her der Auftritte. „Eine gute Gemeinschaft“ – so sagt man von sich selber. Der Wandel des Volkschores Augustusburg hat viel gebracht – die Freude am Singen erhalten und die sächsische Chorlandschaft mit seinem Klang bereichert.

## „Jetzt geht der Tanz erst richtig los“

Das Chemnitzer Florian-Geyer-Ensemble feiert seinen „65.“ gelassen und augenzwinkernd mit einem „Kontertänzchen“

Wolfgang Pönisch, MBC

Jubiläen sollte man nicht zu ernst nehmen, sonst geraten sie nur zu nostalgischen Rück- und Nabelschau. Nein, das Florian-Geyer-Ensemble in Chemnitz will seinen „65.“ gelassen-heiter begehen und doch betont den Blick nach vorn richten. Am 6. Juni 2015 werden sich im herrlich barok-

ken Silbersaal in Chemnitz-Bernsdorf zu einem musikalischen Nachmittag „Geyers“ Generationen treffen: Ehemalige (bundesweit eingeladen), Aktive (derzeit 70 Mitglieder zwischen 16 und 76 Jahren), Freunde (Taktwechsel Chemnitz, Singgemeinschaft Mühlau), sowie Sprösslinge

der Ensemblemitglieder sollen, können, dürfen Notenblätter und Instrumente in die Hände nehmen und ein gemeinsames Konzert gestalten.

Das Motto ist der (Noten-) Schlüssel für die Einstimmung auf die nächsten 65 Jahre: „Jetzt geht der Tanz erst richtig los“. Das chaotisch-scurrile „Kontertänzchen“ in einer ziemlich heftigen sächsischen Variante dürfte der fröhliche Glanzpunkt der Festmusik sein, auch wenn bekanntermaßen nach dem Willen des Komponisten Gunther Erdmann (1939 - 1996) der Dirigent dabei



Seit 60 Jahren Sopranistin bei „Geyers“: Ursula Streubel.

an seinen Heidelerchen schier verzweifelt. Ob davon wohl auch „Geyers“ Dirigenten ein Lied singen können? So scheint es nicht: Die musikalische Leitung liegt immerhin seit 10 bzw. 22 Jahren in den bewährt experimentierfreudigen Händen von Christian Günther (Chorleiter, Musiklehrer am Chemnitzer Johannes-Kepler-Gymnasium) und Karla Schönfeld (Orchesterleiterin, Lehrerin, Musikschule des Landkreises Mittweida).

Das Florian-Geyer-Ensemble e. V. mit seiner Bandbreite ist ein Unikum auf Chemnitzer und wohl auch auf den Sächsischen Laienmusikbühnen: Konzertchor plus Kammerchor plus Lautengilde (Gitarren, Mandolinen, Kontrabass), dazu die auch solistisch aktiven Musikanten einer Akkordeongruppe, einer Gitarrengruppe „Tintinnio Pizzicato“ und der Cajon-Percussionisten „Drummed Boxes“ (rund 30 Trommelsessions jährlich bundesweit). Im Probenraum des musikfreundlichen Partners Johannes-Kepler-Gymnasium stapeln sich neben Notenständern E-Gitarre,

Klangröhren, Glockenspiel, Flöte, Xylophon und Brummtopf. Zu bejubelten Konzerthöhepunkten gehören Sambaklänge, Vogelgezwitscher, Tangoschmelz - und auch vor einer berühmten Komposition für Schreibmaschine und Orchester schrecken die „Geyers“ nicht zurück.

Kurzweil und Vielfalt sind weiterhin fester Bestandteil der rund sechs Ensembleauftritte pro Jahr, zum einen bei klassisch-irdischen, zum anderen bei himmlisch-geistlichen Programmen. Dazu gehören mittlerweile alle Jahre wieder um den 4. Advent herum die vorweihnachtlichen Konzerte in der Stadt- und Marktkirche St. Jakobi. Ein Novum in der städtischen Musikszene: Geistliche Adventsmusik von Bach bis Golle in einem wundervoll wiedererstandenen Sakralbau mitten im weihnachtlich beschwipsten Chemnitz, umrahmt von der Lesung einer – im wahrsten Sinne des Wortes – unerhörten, zugleich anrührenden, ergreifenden und auch durchaus lebensbehilflichen Geschichte. Das hat sich über die Stadtgrenzen hinaus herumgesprochen, die Plätze in der Kirche reichen längst nicht mehr, Vorbestellung ist sehr zu empfehlen. Jubiläen dürfen nicht miefig sein, sie brauchen etwas Erfrischendes. Das lässt sich der Verein etwas kosten: Rechtzeitig sind bei dem Florian-Geyer-Ensemble neue Accessoires - Binder, Fliegen, Tücher, Broschen - angekommen. Der optische Eindruck der Geyers wechselt nach 10 Jahren vom kühlen Türkis zum Schwarz in ein warm-herzliches Rot-Orange. Warm-herzlich gelacht wird bestimmt beim Jubiläumsfest über den Witz aus dem wahren Ensemble-Leben: Ein städtischer Repräsentant war zu einem Konzert geladen, wurde auf dem Weg zu den Ehrenplätzen von seiner Gattin nach dem Ensemblename Florian Geyer befragt. „Nu, das ist doch der Dirigent!“, lautet die selbstsichere Repräsentantenantwort. Na ja, fast: Florian Geyer (1490 - 1525) war ein deutscher Ritter und Anführer im Bauernkrieg 1524/25. Namensverleihung für das



So gefallen uns Chorleiter und Konzerte: Christian Günther nach einem sichtlich gelungenen Auftritt.

Ensemble erfolgte 1955. Diesen Florian Geyer ließ der große deutsche Dramatiker Gerhard Hauptmann 1895 in seiner „Tragödie des Bauernkrieges“ sagen: „Musik will ich haben ... Holla, spiele auf! Es wird mir leicht ums Herz.“ Leicht ums Herz - wer auch künftig den „Geyers“, überhaupt Chören, Musik lauscht, sollte dieses Gefühl sehr mögen und genießen.



Fast was für die Top Ten: Cover einer Langspielplatte von 1979.



Proben können, dürfen, müssen auch Spaß machen? Bei „Geyers“ schon, findet auch die Vereinschefin Steffi Liebtanz (ganz rechts).



Alle Jahre wieder Sternstunde des Florian-Geyer-Ensembles in der Jakobikirche Chemnitz: Adventskonzert mit Lesung.

## Die Komponistin Sylke Zimpel zu Besuch beim Kammerchor Hoyerswerda e.V.

Beate Möller, OSCV

Im 25. Jahr des Bestehens des Kammerchores Hoyerswerda war nach über zehn Jahren wieder einmal die Dresdener Chorleiterin und Komponistin Sylke Zimpel auf Anregung unserer Chorleiterin Anita Däbritz zu Gast.

Sylke Zimpel, Jahrgang 1959 ist eine in Dresden lebende Komponistin, Dozentin und Chorleiterin. Sie komponierte für gemischte und für Frauenchöre vorwiegend Volksliedgut aus Osteuropa, darunter zahlreiche jiddische Lieder. In Dresden leitet sie die chorbühne TRITONUS und den Frauenchor femmes vocales (Anmerkungen der Redaktion).

Im Repertoire des Kammerchores sind unter anderem auch drei, stilistisch sehr unterschiedliche, jiddische Lieder. Sylke Zimpel probte mit uns intensiv an diesen drei Stücken aus ihrer Feder. Sie erzählen von Leben, Lieben und auch Leid des jüdischen Volkes, das oft genug auf gepackten Koffern lebte und gerade auch deswegen Hochzeiten unvergleichlich zu feiern weiß. In den Arrangements von Sylke Zimpel vereinen sich Lebensfreude und tiefe Erfahrungen der jüdischen Gemeinschaft zu unvergleichlichen Symbiosen. Ihre Stücke gehen in ihrer komplexen und feinabgestimmten Mehrstimmigkeit ins Ohr und bereiten Sängern und Zuhörern einen außergewöhnlichen Genuss.

Gerade jetzt in der Vorbereitungszeit auf die

a-capella-Chor Gala in der Neuruppiner Kulturkirche, zu der der Kammerchor auf Empfehlung des Ostsächsischen Chor-



Foto: Beate Möller

verbandes eingeladen worden ist, sind Tiefenarbeit und Feinarbeit, gerade auch mit den Tonsetzern der Stücke, unheimlich wertvoll. Ziel war und ist es, umfassende Emotionen feinfühlig und bewusst zu transportieren und erleben zu lassen oder um mit Sylke Zimpel zu sprechen: „Mit Lust und Wonne zelebrieren!“ Die Hälfte der Probenzeit der letzten Montagsprobe war Sylke Zimpel vorbehalten. Herausarbeitung der

Wirkungen von Pausen, Ausdruck und Haltung der Sänger, Vertrauen und Tradition sowie Wechsel der Intensitäten der Stimmgruppen waren einzelne Arbeitsfelder.

Für alle Anwesenden, den Sängern des Kammerchores, der Chorleiterin Anita Däbritz und ebenfalls für Sylke Zimpel, die gar nicht gehen wollte und auch gern wieder mit dem Chor weiter arbeiten würde,

war die Probe hochgradig intensiv, sagenhaft befruchtend und leichtfüßig anregend. Sie wird lange in den Köpfen und den Stimmen nach klingen.

Das Resultat der intensiven Arbeit der letzten Zeit, auch mit Sylke Zimpel, wird in Hoyerswerda während des Jubiläumskonzertes des Kammerchores am Sonntag, den 27.9.15, um 16:00 Uhr im Hoyerswerdaer Schlosssaal zu erleben sein. [www.kammerchor-hoyerswerda.de](http://www.kammerchor-hoyerswerda.de)

## So klingt Sachsen!

500 Chorsänger beim Landesmusikfest in Grimma

Es wird das größte Musikfestival Sachsens: Vom 12. bis 14. Juni ist die „Perle des Muldentals“ Gastgeber für die erste Auflage des sächsischen Festivals für Amateurmusik, bei dem zur Abwechslung mal nicht die Profis im Vordergrund stehen. Ob Jazz aus Meißen, afrikanische Rhythmen aus Bautzen oder Klassisches aus Leipzig – für alle, die begeistert Musik machen, singen oder ebenso gern anderen dabei zuhören, ist das Fest in Grimma die Gelegenheit, in die musikalischen Welten des Freistaates einzutauchen.

Das historische Rathaus, die Pöppelmannbrücke und die Klosterkirche sind nur einige der imposanten Bauten, die zur Kulisse für Orchester, Chöre, Bands und Solokünstler werden. Neben Konzerten und Wertungsspielen stehen auch Diskussionsrunden und eine Fachmesse auf dem Programm.

Unter den fast 3000 angemeldeten Teilnehmern sind rund 500

Sänger aus den Mitgliedsvereinen des Sächsischen Chorverbandes. Anlässlich der Festivalpremiere geben der Landesjugendchor und das Kinderchorprojekt „Dreiklang“ am Sonntag, den 14. Juni, Sonderkonzerte in der Grimmaer Klosterkirche. Bereits am Vorabend, am 13. Juni, steht der Landesjugendchor bei der Aufführung von Modest Mussorgskis Werk „Bilder einer Ausstellung“ gemeinsam mit dem Leipziger Symphonieorchester und Stern Combo Meißen auf der Bühne.

„Es ist toll zu sehen, wie groß das Interesse an dem Fest ist“, sagt Katja Zeidler vom Organisationsbüro in Grimma. Die Stadtverwaltung organisiert das Landesmusikfest in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Blasmusikverband e.V., dem Sächsischen Musikrat e.V., dem Landesverband Sachsen e.V. des Verbands deutscher Musikschulen und dem Sächsischen Chorverband e.V.

### Chormusik a cappella zur Passion

Andreas Schönherr, OSCV

Das Junge Ensemble Dresden formierte sich 2005 durch die Initiative seines Leiters Tobias Walenciak aus chorbegeisterten Sängerinnen und Sängern der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber und der TU Dresden. Auch heute sind die meisten Mitwirkenden Studierende der Dresdner Hochschulen. Für seine Programme erarbeitet das Junge Ensemble vorrangig geistliche und weltliche A cappella-Werke der europäischen Chormusik von der Renaissance bis zur Moderne. Der Chor konzertiert bis zu fünfmal jährlich regelmäßig in Dresden und Umgebung.

In diesem Jahr werden wir am Gründonnerstag in Dresden und am Karfreitag in Zittau ein expressives und klangvolles Programm geben. Musik aus Renaissance und Barock, u.a. vom Zittauer Komponisten Andreas Hammerschmidt, die Brahmsmotette „Warum ist das Licht gegeben?“ sowie aus dem 20. Jahrhundert vom französischen Komponisten Francis Poulenc und dem kürzlich verstorbenen Norweger Knut Nystedt, wird zu hören sein.

[www.jungesensembledresden.de](http://www.jungesensembledresden.de)



Junges Ensemble Dresden

Foto: Andreas Schönherr

### Gemischter Chor Penig e.V.

nimmt am Chortreffen anlässlich der 750-Jahr-Feier in Colditz teil

Petra Rosin

Aus Anlass der 750-Jahr-Feier der Stadt Colditz fand am 26.04.2015 ein großes Chortreffen statt.

Der Gemischte Chor Penig e.V. unter der Leitung von Ralph Wollny nahm auch an diesem Ereignis, an dem insgesamt 21 Chöre mitwirkten (14 gemischte Chöre, 4 Männer- und 3 Frauenchöre), teil.

10 Uhr fand die Begrüßung der Vereinsvorsitzenden und Chorleiter durch den Bürgermeister der Stadt Colditz, Matthias Schmiedel, sowie den Präsidenten des Leipziger Chorverbandes e.V., Stefan Kugler, im Ratssaal des Rathauses Colditz statt. Musikalisch umrahmt wurde dieses Treffen vom „Kleinen Chor“ der Liedertafel Colditz unter der Leitung von Albert Peter Bräuer. Eine Stunde später wurden alle Chöre und Gäste auf dem Sophienplatz durch die eben genannten Persönlichkeiten sowie alle Sänger der Liedertafel Colditz willkommen geheißen und das Chortreffen offiziell eröffnet.

Die Chöre hatten zwischen 12.00 Uhr 14.00 Uhr an mehreren Auftrittsorten innerhalb der Stadt Colditz, wie dem Marktplatz, dem Schloss, der Stadtkirche St. Egidien, der Katholischen Kirche St. Raphael, auf dem Sophienplatz (Bühne), in der Jugendherberge und im Altenpflegeheim „Wenzeslaus

Linck“ die Gelegenheit, in einem jeweils ca. 20-minütigen Programm ihren Chor vorzustellen und musikalisch zu präsentieren.

Wir traten an zwei verschiedenen Orten auf: in der Aula der Sophienschule und in der Katholischen Kirche St. Raphael. Mit verschiedenen Liedern, u. a. „Heut ist ein wunderschöner Tag“ von Siegfried Köhler, dem schwedisch/norwegischen Volkslied

„Vem kan segla“, dem finnischen Liebeslied „Kalliolle kukkulalle“, der Popballade „The rose“ von A. McBroon und dem südafrikanischen Gospel „Siyahamba“ gewährten wir einen kleinen Einblick in unser vielsprachiges und stilistisch unterschiedliches Repertoire.

Um 15.00 Uhr trafen sich dann alle Chöre zum Festkonzert wieder auf dem Sophienplatz und sangen gemeinsam den „Sängergruß“ unter der Leitung von Albert Peter Bräuer, der im Anschluss mit der Ehrenplakette der Stadt Colditz ausgezeichnet wurde.



Das Festkonzert wurde durch die anwesenden Chöre und die Trebsener Blasmusikanten gestaltet. Zum Abschluss des zweistündigen Festkonzerts sangen nochmals alle Chöre

gemeinsam, unterstützt von den Trebsener Blasmusikanten, das Festlied, welches anlässlich der 750-Jahr-Feier von Colditz von Reinhard Richter getextet und von Al-

bert Peter Bräuer vertont wurde. Dieses großartige Chortreffen wird uns und sicher auch dem zahlreichen Publikum lange in Erinnerung bleiben.

## Männerchor lässt sich feiern

**Zum 130. Geburtstag der Großenhain-Reinersdorfer**

Kathrin Krüger-Mlaouhia, Redakteurin

geben Chorklassen ein frisches Ständchen. Die 66 Jahre haben sie mit Udo Jürgens schon lange hinter sich gelassen. In Wirklichkeit ist der Männerchor Großenhain-Reinersdorf doppelt so alt. Doch verstaubt und langweilig kommt die Männertruppe

bei ihrem Festkonzert im Kulturschloss nicht daher. Von den Toten Hosen über moderne Volksliedadaptionen bis hin zu Mozarts Bundeslied der Freimaurer reicht ihr Repertoire. Sie schaffen ihn beim Publikum - den Gänsehauteffekt.

496 Mitglieder, darunter 355 aktive Sänger, hatten im Laufe der Zeit Spaß am Singen und an der Geselligkeit. Derzeit singen 31 junge und ältere Männer unter Chorleiter Stefan Jänke. Vor nunmehr elf Jahren schlossen sich elf Reinersdorfer dem Großenhainer Chor an.

Vor neun Jahren begründeten die Sänger die Kulturpartnerschaft mit dem ungarischen Kecskemét. Und nun sind es die Chorklassen der ersten Grundschule Großenhain, die den Männern frischen Wind ins Konzert bringen. Dank Stefan Jänkes Liedauswahl wirkt ein starker interkultureller Geist in der Musik. Die Kinder singen auch christliche, jüdische und islamische Lieder. Loben singend die Freundschaft und die Neugier auf andere Menschen. Das sind ganz bewusst gesetzte Akzente, und das Publikum singt mit. Es soll sogar die Muttersprachen von Kindern erraten.

„Danke, das war eine ganz besondere Erfahrung“, sagt Chorvorsitzender Siegfried Behla nach dem Konzert, wenn noch Gratulationen befreundeter Chöre aus der Umgebung entgegengenommen werden. „Singen schlägt Brücken“ hängt als großes Banner im Saal. Das hat der Männerchor die letzten Jahre immer gewollt: Aufstehen, aufeinander zugehen. Lebensfreude verbreiten. Mit Gesang als Ausdruck menschlicher Natur Zuhörer erfreuen. Und selbst Spaß haben.

Das Festkonzert fand am 2. Mai 2015 im Kulturschloss Großenhain statt.



Gemeinsames Festkonzert des Männerchores Großenhain mit den Chorklassen im vollbesetzten Saal des Kulturschlosses Großenhain  
Foto: W. Sznura

## Heilkraft wecken mit Gesang

Ela Dorbrinkat, entnommen und gekürzt omeda.de (15.12.2014)

Wer im Chor oder allein singt, stärkt sein Immunsystem, haben Wissenschaftler herausgefunden. Gesang bekämpft Stress, und Lieder singen macht glücklich. Längst weiß man, dass das Hören von Musik Stress löst und zur Entspannung beiträgt. Doch erst seit kurzem ist bekannt, dass Singen – das aktive Erzeugen von Musik mit der eigenen Stimme - Krankheiten vorbeugt und stimmungsaufhellend wirkt. Gesang ist archaisch, er gilt als die älteste Ausdrucksform von Musik. Beim Singen fungiert der Körper mit den Organen Lunge, Kehlkopf, Stimmlippen, Zwerchfell und Vokaltrakt als Instrument. Der Gesang unserer Urahnen war nach Meinung von Ethnologen zunächst eine religiöse Kulthandlung, denn beim Singen verschmelzen Körper und Psyche zur perfekten Einheit.

Wirkung von Gesang beim Mozart-Requiem

Prof. Dr. Gunter Kreutz, Musikwissenschaftler an der Universität Oldenburg, gehört zu jenen Forschern, die die psychische und körperliche Wirkungen des Gesangs untersucht haben. Die Wissenschaftler fanden heraus, dass ein großer Unterschied in der Wirkung von Musik besteht – je nachdem ob man sie hört oder sie selber produziert. Eine Hauptrolle bei der Studie an der Universität Frankfurt am Main

spielte der Laienchor einer Kirchengemeinde, der das Mozart-Requiem einübte. Den insgesamt 31 Hobby-Sängerinnen und Sängern wurden jeweils vor und nach der Chorprobe, bzw. nach dem Hören derselben Musik, Speichelproben entnommen, die genau untersucht wurden. Das Resultat zeigte, dass das Stresshormon Cortisol beim Hören und Singen gleichermaßen im Körper der Chormitglieder abgebaut wurde. Doch ein Anstieg der Immunglobuline A, d.h. eine Immunreaktion in den oberen Atemwegen, wurde ausschließlich beim Singen festgestellt. Die Immunglobuline A sind Antikörper, die in Körpersekreten eine bedeutende Abwehrbarriere gegen Krankheitskeime bilden. Ein weiterer Effekt vom Gesang: Ein Glücksgefühl löst laut Kreutz auch das gemeinsame Singen von Weihnachtsliedern aus. Nur zuhören kann diesen Effekt dagegen nicht auslösen. Schon die zum Singen notwendige offene Haltung vermittelt dem Gehirn positive Impulse. Die tiefe Atmung, die offene Gestik und der erzeugte Gleichklang mit den Mitsängern tragen zum Wohlbefinden bei.

Gesang löst einen Wohlfühl-Effekt aus

"Man kann sagen, dass das Singen einen Wohlfühl-Effekt auslöst. Das ist keine Kleinigkeit, schließlich ist ‚Wohlbefinden‘ die Definiti-

on der Weltgesundheits-Organisation WHO für Gesundheit", sagt Prof. Kreutz. Wenn Stress abgebaut und Widerstandskraft aufgebaut werde, könne man Gesang nur empfehlen. Es optimiere die Lebensqualität selbst bei Lungenerkrankungen und könne Schmerzen, Ängste und Traumata unter Anleitung von Musiktherapeuten lindern. Nach Meinung von Prof. Kreutz wird das Singen bisher noch viel zu wenig als "Medizin" für Patienten eingesetzt.

"Kinder werden nicht richtig motiviert und angeleitet"  
3,1 Millionen Bundesbürger singen heute in etwa 60 000 Chören. Längst nicht genug, findet Kreutz. Die musikalische Erziehung in Kitas, im Elternhaus und in der Schule lasse sehr zu wünschen übrig. Wer als Kind nicht zum Gesang animiert werde, der singe auch als Erwachsener nicht mehr. Es verursache "einen großen gesellschaftlichen Schaden", dass man vielen Menschen bereits in der Kindheit vermittelt habe, dass sie nicht singen könnten.

"Meine Hauptkritik ist, dass wir das Singen schlicht vergessen und verlernt haben", sagt Prof. Kreutz, "viele Kinder in Kindergärten sind nur noch in der Lage ein bis zwei Lieder zu singen, manchmal tun sie es gar nicht oder werden falsch angeleitet – und gefährden durch zu viel Bruststimme auch noch ihre Stimmbänder. Den Kleinen wird viel zu selten beigebracht, mit Kopfstimme zu singen. Das schont die Stimmbänder und klingt auch viel schöner. Eltern und Erzieher

kämpfen meist schon mit ihren eigenen Stimmen", bedauert Prof. Kreutz. In Zeiten von Castingshows im Fernsehen bringen heutzutage viele Jugendliche Gesang mit Ruhm und Geld in Verbindung – doch nicht unbedingt mit Lust und Gesundheit.

"Singen sollte so selbstverständlich sein wie Sport und Fitness" Singen könne nur das Wohlbefinden steigern, wenn alle damit weniger verkrampft umgingen. Je unverkrampfter gesungen werde, desto besser, sagt Prof. Kreutz. Nach seiner Meinung sollte Gesang ebenso selbstverständlich sein wie Sport und Fitness. Leider könne man Männer im Gegensatz zu Frauen nur schwer für Gesangsgruppen gewinnen.

"Mich ärgert, wie viel mehr Geld für die Sportförderung im Vergleich zu anderen kulturellen Bereichen ausgegeben wird. Schlimmer noch, es fehlt nach wie vor an gut ausgebildeten Musiklehrerinnen und Musiklehrern an Grundschulen. Die Konsequenzen daraus lassen sich bei Chorwettbewerben unter Kita-Gruppen und Grundschulern hören. Sie klingen meist schlecht", sagt Prof. Kreutz. Auch Musiktherapeut Bossinger macht sich stark für die Singförderung von Kindern. "Singen kann helfen, ihre seelischen Wunden zu heilen. Durch gemeinsamen Gesang wird die Empathiefähigkeit und soziale Kompetenz gefördert." Singen könne ein wirksamer Beitrag an Schulen zur Gewaltprävention sein.

## Die kleine Chor-Live-Musikkunde (Lektion 22 bis 25)

Viel Spaß beim „Lernen“ wünscht Bundeschorleiter Prof. Michael Schmolz.

### Melodielehre VI: Wege zum Blattsingen mit der Tonika-Do-Methode : Zwischenleittöne

Zwischen etlichen Tönen unserer Durskala liegen weitere „Halbtöne“. Einige davon haben wir schon als „Lamenti“ kennengelernt. Andere Zwischentöne haben die Strebung, zum nächst-höheren Ton der Tonleiter zu „leiten“. In unserem „Tonika-Do-System“ werden sie mit dem Endvokal „i“ deutlich gemacht. Diese aufwärts strebenden „Leittöne“ stehen für „Energie“ und „Spannung“. Der eigentliche „Leitton“ der Skala ist ja bekanntermaßen das „ti“. Die anderen „Zwischentöne“ mit „leitender“ Funktion heißen auch „Sekundär-Leittöne“. Sie sind vor allem von klassischen Meistern wie Mozart verwendet worden.



Die „i“ Silben der Sekundär-Leittöne lassen sich hier in C-Dur schön an den „#-Vorzeichen“ erkennen. Musikalisch sind es „Annäherungstöne“ von unten - ein Aspekt der Verzierung, aber auch der Steigerung musikalischer Spannung. Wir unterscheiden „chromatische Durchgänge“ und „chromatische Wechselnoten“



Kleines zweistimmiges Beispiel für Sekundärleittöne - eine hübsche Intonationsübung



Das Beispiel lohnt mal, am Klavier gespielt oder noch besser in der Chorprobe ausprobiert zu werden. Hören Sie mal auf solche Leittöne, z.B. bei Silcher's „Frisch gesungen“!

### Melodielehre VII: Wege zum Blattsingen mit der Tonika-Do-Methode: Haupt- und Nebentöne

Wir kennen die Tonleiter mit ihren acht Stufen do-re-mi-fa-so-la-ti-do. Dabei kommen den einzelnen Stufen verschiedene Rollen zu, die wir Sänger/innen kennen sollten. Das „do“ ist der „Chef“, er steht in der Regel am Ende einer Melodie. Davor liegt ein Ton, der zum „do“ führen will, z.B. das „ti“ = der Leitton. Weitere HAUPTTÖNE sind „mi“ und „so“. Die Haupttöne do-mi-so bilden gemeinsam mit dem Leitton „ti“ immer die absolute Mehrheit der Melodietöne.



Die Töne re-fa-la sind die NEBENTÖNE, sie stellen die Problemtöne beim Blattsingen dar. Je mehr Nebentöne eine Melodie aufweist, desto „schwieriger“ wird sie. Andererseits begründen Nebentöne oft den „Charakter“ einer sog. „guten“ Melodie. Nebentöne zu üben, lohnt sich.



Beispiel-Lied: "Ole sad pa en knold og sang" (aus "Toni in der einen Welt") - ein Lied mit recht vielen Nebentönen



## Die Zeitung ignoriert unser Konzert - Na und?

Breite Kommunikation als Lebensgrundlage des Chores  
Carsten Walther, MBC

Die Pressemitteilung ist eine Möglichkeit von vielen, mit der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Im Mittelpunkt stehen die Chor-Fans und die Chormitglieder.

Pressemitteilung geschrieben, Pressefoto herausgesucht, den Presse-Mailverteiler abgearbeitet. Und dann kein Wort in meiner Lokalzeitung zum Auftritt. Trotzdem kom-

men Besucher. Neugierig frage ich, woher sie von unserem Konzert wissen. „Im Radio davon gehört.“, „Im Lokal-TV kam die Ankündigung auch.“, „Auf eurer Homepage gelesen.“, „Eine Chorsängerin hat mich eingeladen“, „Bei Facebook gesehen.“, „Ankündigung in der Anzeigenzeitung gesehen“, „Der Flyer lag beim Bäcker“, „Stand doch groß im Gemeindeblatt.“, „Euren Chor bei einem

Auftritt gesehen und nach dem nächsten Auftritt gefragt.“

Öffentlichkeitsarbeit umfasst die Kommunikation im Chor und die Kommunikation des Chores mit der Außenwelt. [www.duden.de](http://www.duden.de) beschreibt kommunizieren als „sich verständigen, miteinander sprechen“. Das beginnt im Chor mit den Fragen „Was wollen wir? Was macht uns einzigartig? Für wen singen wir?“. Einfluss haben Repertoire, Auftrittsort und Auftrittsgestaltung, Kooperation mit Partnern wie anderen Chören, Schulen und Kindertagesstätten, aber auch Mitgliederpflege, -Information und -Mitbestimmung.

Wenn der Chor nicht nur für sich selbst singt - für wen dann? Das Zielpublikum hat Interesse am Chor selbst, am Chorgesang, am spannenden Konzertthema, am außergewöhnlichen Auftrittsort. Sponsoren besitzen ein persönliches Interesse am Chor oder wollen die breite Außenwirkung des Chores nutzen. Grundlage der Öffentlichkeitsarbeit ist der beidseitige Kontakt zwischen Chor, Publikum und Sponsor. Im Mittelpunkt stehen die Fans. Das ist nicht nur beim Fußball so. Fans kommen auch, wenn die Zeitung nicht über den Auftritt schreibt. Die Fan-Kontakte können gepflegt werden über persönliche Gespräche, die persönliche Konzerteinladung, Mailverteiler, Chor-

Homepage, Facebook, Google+ und Twitter, Auftrittsvideos auf Youtube und Vimeo, den Chor-Blog. Fans wollen direkt angesprochen, aktuell informiert und oft auch einbezogen werden. Über Fans und die Chormitglieder läuft dann die sehr wirksame Mund-zu-Mund-Propaganda. Fühlen sich Chormitglieder im Chor wohl, werben sie auch dafür, indem sie einfach von ihrem Chor erzählen oder fragen „Hast Du Lust, mal mit zur Probe zu kommen?“. Öffentlichkeitsarbeit und chorinterne Arbeit gehören also untrennbar zusammen.

Für die Kommunikation innerhalb des Chores spielen häufig Homepage und Mailverteiler eine wichtige Rolle. Onlinetools und soziale Medien wie Google+ werden meines Wissens derzeit dagegen eher weniger genutzt. Die Homepage dient gleichzeitig als Visitenkarte des Chores im Netz und bietet Informationen zu Kontakt, Probezeiten, Auftrittsankündigungen und -berichten. Praktisch ist ein offener Pressebereich mit den Pressemitteilungen und Fotos für die Medien.

Noch einige Tipps aus meiner bisherigen Öffentlichkeitsarbeit für den Musikbund Chemnitz: Viele Kommunen besitzen ein Vereinsverzeichnis auf ihrer Homepage. Für Eintrag und Aktualisierung sind die Vereine selbst verantwortlich. Im Presseverteiler

dürfen neben den Lokalzeitungen nicht die Lokal-Radios und Lokal-TV-Sender fehlen. Wichtig sind ebenso das Gemeindeblatt oder die Stadtteilzeitung. Postkarten, Flyer, Programmzettel und Plakate können kostengünstig über Internetdruckereien gedruckt werden, sofern die lokale Druckerei zu teuer ist. Flyer oder Postkarten mit allgemeinen Infos zum Chor und den Terminen des Jahres werben bereits weit im Vorfeld für Auftritte. Programmzettel können ebenfalls Infos zu Chor und Probeterminen enthalten, mindestens jedoch die Homepage-Adresse.

T-Shirts mit Chorlogo und Homepage-Adresse zeigen die Zugehörigkeit zum Chor - von Mitglieder wie von Fans - und dienen gleichzeitig als laufende Chor-Werbung. Die Kooperation mit anderen Chören bringt ebenfalls mehr Publikum. Besonders deutlich ist das bei Einbeziehung von Kinder- und Jugendchören zu sehen. Offene Proben und Mitsing-Konzerte besitzen gute Chancen, über die Medien verbreitet zu werden. Die „Woche der Offenen Chöre“ des Sächsischen Chorverbandes sollte daher ein fester Punkt im Jahresprogramm des Chores sein.

Anmerkungen und Ergänzungen zu diesem Beitrag nehme ich gern entgegen unter [oeffentlichkeitsarbeit@musikbund-chemnitz.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@musikbund-chemnitz.de)

## Rezension:

### „Chöre im Spielfilm“ von Susanne Maas

Horst Streugöbel, LCV

Sehr vielen sind sie mittlerweile bekannt, die beiden Spielfilme „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ und „Wie im Himmel“, in deren Mittelpunkt ein Chor und seine Musik stehen. Daneben sind in den vergangenen Jahren noch weitere Filme mit ähnlicher Konzeption (zuletzt „Song for Marion“) entstanden, so dass man von einer sich verstärkenden Entwicklung sprechen kann, die ihren Ausgang in den beiden „Sister Act“-Filmen Anfang der 1990er Jahre genommen hat. Grund genug für die Musikpädagogin Susanne Maas, sich wissenschaftlich mit diesem Phänomen zu beschäftigen. Im Rahmen ihrer Dissertation, die im vergangenen Jahr im LIT-Verlag erschienen ist, versucht sie, den Nachweis für eine eigenständige Gattung „Chorfilm“ zu erbringen.

Dabei leistet sie Pionierarbeit, denn ihre Darstellung ist, wie der Blick ins umfangreiche Literaturverzeichnis schnell deutlich macht, die erste ihrer Art, die sich der Thematik Chor und Film umfassend annimmt. Vor allem ist es die Auflistung möglichst

vieler relevanter Filme, die das Buch so wertvoll macht. Mit Bienenfleiß hat die Autorin sie zusammengetragen und kapituliert in der Analyse erst vor dem griechischen Spielfilm „I horodia tou haritona“, der nur in der Originalsprache verfügbar ist.

Die angestrebte Vollständigkeit ist natürlich nicht zu erreichen und eigentlich auch gar nicht nötig, um das Phänomen Chorfilm zu erfassen. Die wichtigsten Werke werden, nach einem sehr ambitionierten Theorieteil, ausführlich beschrieben, untersucht und kategorisiert. Hier wäre weniger natürlich mehr gewesen, aber eine Dissertation hat ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten. Die inhaltliche Deutung bringt dabei als Ergebnis oft zutage, dass fast alle Filme Chorsingen als Lebenshilfe darstellen, eine Erfahrung, die die Mehrzahl aller Chorsängerinnen und Chorsänger teilen wird.

Als Lektüre ist „Chöre im Spielfilm“ keine leichte Kost; für interessierte Laien ist es daher eher als Nachschlagewerk zu nutzen. Dadurch lässt sich über seine sprachlichen und

## Werkvorstellung



methodischen Mängel leichter hinwegsehen. Das Wichtigste an der Abhandlung ist aber, dass sie erschienen ist und dadurch eine Entwicklung in der Filmkunst ihren Niederschlag in der Wissenschaft gefunden hat.

### Neufassung der Richtlinien zur Verleihung der Zelter-Plakette abgeschlossen

Neue Richtlinien und Antragsformulare online verfügbar

Seit 1956 ehrt der Bundespräsident Chöre mit mindestens 100-jähriger Tradition aus dem gesamten Bundesgebiet mit der Zelter-Plakette. Insgesamt 11.328 Chöre haben diese höchste Ehrung im vokalen Amateurmusikbereich bisher erhalten. Das Verfahren zur Neufassung der zugrunde liegenden Richtlinien wurde nun unter Einbeziehung aller in Deutschland tätigen Chorverbände zum Abschluss gebracht. Der ursprüngliche Text wurde dabei modernisiert und an die heutigen Strukturen in der Verbandslandschaft angepasst: So können nun alle Chöre, die einer bundesweit tätigen Chororganisation angehören, den Antrag direkt über diese Organisation stellen. Bisher war dies nur Chören aus den Verbänden der Bundesvereinigung Deutscher Chorverbände e.V. sowie des Deutschen Chorverbandes möglich. Jeder bundesweite Chorverband, aus dessen Reihen Anträge gestellt werden, ist nun auch im Empfehlungsausschuss vertreten, der über die Anträge entscheidet. Chöre, die keinem Chorverband angehören, stellen ihre Anträge nach wie vor über das für Kultur zuständige Ministerium ihres Bundeslandes.

Konkretisiert wurden darüber hinaus die zur Antragstellung notwendigen Unterlagen: Neben einem Gründungsnachweis muss ein Chor eine kurze Chronik der mindestens 100-jährigen aktiven Tradition, die vollständige Liste aller Chorleiter und Vorstände und einen Tätigkeitsbericht der jüngeren Vergangenheit vorlegen. Hinzu

kommt eine Bescheinigung der eigenen Gemeinde über Verdienste um das heimische Kulturleben sowie gegebenenfalls ein Vereinsregisterauszug. Katholische Chöre, die bereits die Palestrina-Medaille des Allgemeinen Cäcilien-Verbandes erhalten haben können sich freuen: Mit der Vorlage der Urkunde ist bereits ein Großteil der Nachweise erbracht.

Auch der Verfahrensablauf ist nun genau geregelt: Anträge müssen bis zum 30. Juni des Vorjahres der Verleihung bei den jeweils zuständigen Stellen vorliegen. Sollte der Empfehlungsausschuss und der Bundespräsident der Verleihung zustimmen, so wird die erste Plakette eines Jahrgangs traditionell im Rahmen der Tage der Chor- und Orchestermusik durch den Bundespräsidenten oder seine/n Stellvertreter/in an einen ausgewählten Chor verliehen. Alle anderen Chöre erhalten ihre Plakette und Urkunde nach diesem zentralen Festakt in eigenen Veranstaltungen in ihren Bundesländern. Die Bundesvereinigung Deutscher Chorverbände e.V. (BDC) koordiniert als zuständige Geschäftsstelle den Ablauf des Antragsverfahrens. Alle Anträge sowie die genauen Richtlinien und alle weiteren Informationen rund um die Zelter-Plakette sind über das Büro der BDC sowie auf deren Homepage [www.chorverbaende.de](http://www.chorverbaende.de) verfügbar.

Die Antragstellung auf Verleihung der Zelter-Plakette ist nach wie vor mit keinerlei Gebühren verbunden.

## Ausschreibungen

### Wettbewerb: Mein schönstes Chorfoto

Anlässlich seines 25-jährigen Bestehens schreibt der Leipziger Chorverband einen offenen Wettbewerb unter dem Titel „Mein schönstes Chorfoto“ aus.

Senden Sie uns bis zum 31. Juli 2015 Ihr schönstes Chorfoto und gewinnen Sie einen von attraktiven Sachpreisen. Die besten Fotos werden auf der Homepage des Leipziger Chorverbandes und in „unisono“ präsentiert. Eine Jury entscheidet über die Vergabe der Preise. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und sind mit der Veröffentlichung ihres Fotos einverstanden.

Ihr Foto schicken Sie per E-Mail an [leipziger-chorverband@web.de](mailto:leipziger-chorverband@web.de). Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Teilnahmeberechtigt sind alle, die Lust haben mitzumachen! (alle Fotos: Medial Mirage)



## Sächsische Chorprämie 2015

Die Sächsische Chorprämie ist ein Preis, den der Sächsische Chorverband für besondere Projekte, Konzerte, Veranstaltungen und Ideen vergibt, die den Chorgesang in Sachsen auf außergewöhnliche und innovative Weise fördern. Dazu können zum Beispiel eine erfolgreiche Mitgliederwerbung, neue Formen der Konzertpräsentation oder der Öffentlichkeitsarbeit aber auch integrative Konzepte gehören. Die Prämie wird jährlich an drei Projekte vergeben. Das Preisgeld beträgt jeweils 500 EUR. Eine Bewerbung kann nur für eine Maßnahme pro Jahr eingereicht werden. Das Projekt muss bereits stattgefunden haben. Es können auch Projekte anderer Vereine vorgeschlagen werden.

### Verfahren

1. Erstellen Sie nach Durchführung des Projekts ein aussagekräftiges Exposé mit folgenden Bestandteilen:

- Anschreiben
- 1-2 Seiten Projektbeschreibung mit Darstellung der Besonderheit des Projekts
- 1-4 Fotos (falls vorhanden)

- 1-2 Presseberichte (falls vorhanden)
- 1 CD oder DVD (falls vorhanden)
- 1 Programmheft (falls vorhanden)

Bitte sehen Sie von der Einreichung weiterer Unterlagen ab.

2. Senden Sie das Exposé an:  
Sächsischer Chorverband, Bahnhofstraße 1, 09669 Frankenberg.  
Ende der Bewerbungsfrist ist der 5. Januar 2016.

3. Die Preisträger werden im März 2016 vom Präsidium des Sächsischen Chorverbandes ausgewählt. Alle Bewerber werden danach schriftlich über das Ergebnis informiert. Das Ergebnis ist nicht anfechtbar.

4. Die Konzepte der Preisträger werden in „unisono“ und auf der Homepage veröffentlicht und der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Sächsische Chorverband hofft, dass sich damit auch andere Chöre für neue Konzepte und Ideen öffnen. Die Urkunden der Sächsischen Chorprämie werden an geeigneter Stelle offiziell überreicht.

## Ehrungen

### 70 Jahre Singen im Chor

Lothar Simon Männergesangsverein Uhyst/Spree

### 60 Jahre Singen im Chor

Waltraut Raatz-Sanio Frauenchor Leipzig-Süd  
 Horst Schulze Männergesangsverein zu Tauscha 1903  
 Gerhard Leupold Gesangsverein Lichtenstein  
 Helmut Fleischer Ebersbacher MGV 1868  
 Peter Salzmann Sächsischer Bergsteigerchor Kurt Schlosser  
 Helmut Höhne Sächsischer Bergsteigerchor Kurt Schlosser  
 Gerhard Hoy Sächsischer Bergsteigerchor Kurt Schlosser  
 Heinz Grabitzky Bergfinken Dresden  
 Günter Wagner Bergfinken Dresden  
 Dieter Letzel Schulze-Delitzsch-Männerchor  
 Lothar Hartmann Schulze-Delitzsch-Männerchor  
 Ursula Streubel Florian-Geyer-Ensemble Chemnitz  
 Dieter Schinkitz Männerchor Liederkranz 1838 Rodau

### 50 Jahre Singen im Chor

Dr. Wolfgang Kirsten Männerchor Radebeul Liederkranz 1844  
 Bernd Kühlfluck Chorgemeinschaft Radebeul-Lindenau  
 Heinz Görlitz Männerchor Polenz 1878  
 Siegfried Jeß Männerchor Torgau  
 Renate Kretschmar Singgemeinschaft Großenhain  
 Peter Laux Volkschor Eilenburg  
 Günther Zimmermann Männerchor Großdrebnitz  
 Siegfried Kotte Sächsischer Bergsteigerchor Kurt Schlosser  
 Waldemar Fobo Männergesangsverein Uhyst/Spree  
 Gudrun Fritzsche Florian-Geyer-Ensemble Chemnitz  
 Helga Lahl Florian-Geyer-Ensemble Chemnitz  
 Brigitte Lohs Florian-Geyer-Ensemble Chemnitz

### 40 Jahre Singen im Chor

Johannes Niklisch Männerchor Großenhain Reinersdorf  
 Wolfgang Scholze Männerchor Großenhain Reinersdorf  
 Christina Poskowski Männergesangsverein Rothenburg/OL 1845  
 Hans-Jürgen Ostrowski Chorvereinigung Sachsenring Zwickau  
 Esther Bürgkner Chorvereinigung Sachsenring Zwickau  
 Gisela Becker Singkreis Zwickau  
 Ingrid Claus Singkreis Zwickau

Heidi Dörfel Singkreis Zwickau  
 Rita Fährmann Singkreis Zwickau  
 Karl-Heinz Pümpel Männerchor Rottluff 1839 e.V.  
 Bernd Kempt Männerchor Rottluff 1839 e.V.  
 Esther Bürgkner Chorvereinigung Sachsenring Zwickau  
 Gisela Becker Singkreis Zwickau  
 Ingrid Claus Singkreis Zwickau  
 Heidi Dörfel Singkreis Zwickau  
 Rita Fährmann Singkreis Zwickau  
 Karl-Heinz Pümpel Männerchor Rottluff 1839 e.V.  
 Bernd Kempt Männerchor Rottluff 1839 e.V.

### 25 Jahre Singen im Chor

Birgit Engelmann Frauenchor Leipzig-Süd  
 Annerose Ernst Frauenchor Leipzig-Süd  
 Brigitte Vogel Frauenchor Leipzig-Süd  
 Ludwig Rothe Männerchor Crottendorf  
 Manfred Sommer Männerchor Crottendorf  
 Gert Lippmann Gesangsverein Lichtenstein  
 Rosemarie Fischer Vogtlandchor Treuen  
 Eberhard Geisler Vogtlandchor Treuen  
 Rico Reichert Männerchor Oberschöna  
 Joachim Scholz Stadtchor Freiberg

### 10 Jahre Singen im Chor

Hans Großmann Männerchor Cunnersdorf 1894  
 Ottendorf-Okrilla  
 Stefan Bothur Männerchor Großenhain Reinersdorf  
 Ingolf Sinz Männerchor Großenhain Reinersdorf

### 40 Jahre Chorleitung

Joachim Jähne, KMD i. R.  
 Männerchor Großenhain Reinersdorf

### 50 Jahre Chorleitung

Ulrich Kies Volkschor Mosel

### 25 Jahre Chorleitung

Katrin Gester Volkschor Taucha

### Doppeljubiläum beim Männerchor Leipzig-Nord

Michael Werner, LCV

Gerade erst feierten wir den 75. Geburtstag von Detlef Schneider, dem musikalischen Leiters unseres Männerchores Leipzig-Nord e.V., da naht bereits der nächste Höhepunkt: Das 40-jährige Chorleiterjubiläum. Wir begehen in diesem Jahr also ein Doppeljubiläum, und dafür haben wir unserem Chorleiter in der ersten Probe des Jahres bereits ganz herzlich gratuliert.

Kaum fassbar, dass er bereits seit vier Jahrzehnten aktiv ist. Nur wenige der heutigen Chormitglieder können sich noch daran erinnern, wie er 1975 den Chor vom Gründer und Chordirigenten Walter Stumpf übernahm. Seitdem hat er sehr erfolgreich die 35 Sänger durch die Höhen und Tiefen eines Männerchorvereines geführt, wobei ihm eine stringende Vereinsführung natürlich immer treu zur Seite stand. Als musikalisch-chorleitendes Naturtalent - er hatte nie ein Musikstudium absolviert - mit Witz und Ironie, hoher Disziplin und Einfühlbarkeit gelang es ihm aber immer wieder, die musikalischen Höhepunkte zu schaffen, die ein Chor braucht, um langfristig auf einem hohen Niveau zu singen und auch gleichzeitig Spaß und Freude an der Sache zu haben. Für uns zählt also nicht nur der quantitative Aspekt, sondern vielmehr gilt, was Detlef Schneider qualitativ als Chorleiter geleistet hat - und das ist nicht wenig.

Bereits 1949 begann er im Dresdner Kreuzchor mit dem Singen. 1957, mit dem Physikstudium in Leipzig, wurde er gleichzeitig auch Mitglied des Leipziger Universitätschores und war dort von 1967 bis 1982 erster Chorassistent unter Leitung der Professoren Hans-Joachim Rotzsch und Max Pommer. 1970 gründete er innerhalb des Chores den Kammerchor „Camerata vocale“

und leitete 1973 neun Monate stellvertretend den Uni-Chor. Von 1998 bis 2014 war er Vorstandsvorsitzender des „Förderkreises Leipziger Universitätschor e.V.“, und als 1999 der Universitätsmusikdirektor Wolfgang Unger erkrankte, übernahm er kurzfristig die musikalische Leitung der ersten USA-Tournee des Chores. Damit nicht genug, sang er zwischen 1968 und 1996 als ständige Aushilfe im Rundfunkchor Leipzig (heute MDR-Chor).

Detlef Schneider war aber nicht nur als Sänger und Chorleiter unterwegs, sondern er setzte seine Kraft ebenso im administrativen Kulturbetrieb Leipzigs und Sachsens ein. So gehörte er 1989 zu einer Gruppe von Chorleitern, die das Ziel verfolgten, sich von der Bevormundung durch das Bezirkskabinett für Kulturarbeit zu befreien. Diese

Gruppe gründete 1990 folgerichtig mit dem Leipziger Chorverband e.V. die erste demokratische Vereinigung von Chören in den neuen Bundesländern. Seitdem ist er auch Vizepräsident des Verbandes. Im Jahr 1991 gegründeten Chorverband Sachsen e.V. war er bis 1996 und von 1999 bis 2007 Vizepräsident.

Seit 1995 steht er als Verbandschorleiter des Leipziger Chorverbandes der Arbeitsgruppe vor, die seitdem 20-mal das Gewandhaus-singen sächsischer Chöre in Leipzig organisatorisch und musikalisch vorbereitet und durchgeführt hat. Zwischenzeitlich hat er diese Aufgabe in jüngere Hände übergeben. Natürlich hoffen wir, dass er seine ganze Kraft auf unseren Männerchor Leipzig-Nord konzentrieren wird. Doch wie wir ihn kennen, wird er sicher schon an weiteren Projekten arbeiten, denn allein das Doppeljubiläum reicht ihm bestimmt nicht aus.



Gratulation in der Chorprobe durch den Interimsvorsitzenden Thomas Schätzel

Fotograf: Michael Werner

### Glückwunsch des MC Hinterhain e. V. an sein Ehrenmitglied Paul Schubert

Andreas Schmidt - WSCV

Aus Anlass Deines

#### 95. Geburtstages

ist es dem Männerchor Hinterhain e.V. ein Herzensbedürfnis, Dir lieber Sangesfreund Paul Schubert auf das Herzlichste unsere Glückwünsche zu übermitteln. Wir Choristen sind alle sehr stolz, einen der ältesten Sänger im Westsächsischen Chorverband und sogar im Deutschen Sängerbund als aktives Mitglied in unseren Reihen zu haben. Es ist sehr bewundernswert, wie geradlinig und konsequent Du Deinen Lebensweg bestritten hast. Seit 1951 hast Du Dich dem Männergesang verschrieben und bist seit 1953 Mitglied in unserem Gesangsverein - und bis heute mit einer bewundernswerten Vitalität. Es gibt nicht genügend Worte des Dankes und deren Anerkennung für die vielen Jahre Deines Chorlebens in denen Du aktiv und konstruktiv das Vereinsleben des MC Hinterhain mitgestaltet hast.

Deshalb sagen wir Dir: „Ehre, wem Ehre gebührt“. Unser Verein hat sich über die vielen erfolgreichen Jahre mit Deiner aktiven Mitarbeit gefreut. Wir alle hoffen, dass Du bei bester Gesundheit noch einige schöne Jahre genießen und erleben darfst und während dieser Zeit auch noch unserem Verein erhalten bleibst.

Deine Sänger vom Männerchor Hinterhain e.V.



Paul Schubert – über 65 Jahre dem Chor-gesang verbunden Foto: Andreas Schmidt

## Veranstaltungen des SCV und der Regionalverbände

### Leipziger Chorverband

7.06., 13:00 Uhr	„Mein Leipzig lob ich mir ...“ Musikalische Zeitreise durch 1000 Jahre Chormusik in Leipzig, Nikolaikirchhof Leipzig
14.06., 15:00 Uhr	Tag des Liedes Schmetterlingsbühne Bad Lausick
19.06. - 21.06. 4.06.	Tag der Musik Ökumenische Nacht der offenen Dorfkirchen Leipziger Land (www.kirche-im-leipziger-land.de)
13.08. - 16.08.	Nordakkord - das schwullesbische Chor- festival des Nordens, Leipzig (www.nordakkord.de)
29.08., 17:00 Uhr	Tag des Liedes Stadtkirche Peter und Paul Delitzsch
4.09. - 6.09.	24. Tag der Sachsen, Wurzen
6.09., 11:00 Uhr	Feierstunde „25 Jahre Leipziger Chor- verband“, Großer Lindensaal Markkleeberg
11.09., 19:00 Uhr	„Crème de la Crème“ - Konzert der kleinen Chöre, Theaterhaus „Schille“, Leipzig
12.09., 15:00 Uhr	1. Leipziger Passagensingen, Leipzig
13.09., 11:00 Uhr	Podiumsdiskussion „Quo vadis Männer- chor?“, Alte Börse Leipzig
13.09., 16:00 Uhr	Tag des Liedes, Kirche Portitz
13.09.	Leipzig singt: Brahms-Requiem Gewandhaus zu Leipzig
19.09.	Gospelday 2015 - Choraktionstag gegen Hun- ger und Armut

19.09., 19:00 Uhr	Tag des Liedes im Denkmal Völkerschlachtdenkmal Leipzig
26.09., 15:00 Uhr	Gesang ist bunt, Alte Börse Leipzig

### Musikbund Chemnitz

28.06., 14:00 Uhr	„Liederpark“, Veranstaltung des Musik- bundes Chemnitz und der Chemnitzer Park- eisenbahn, u.a. mit dem Ensemble Musica Chemnitz und dem Gesangsverein Grüna- Mittelbach, Chemnitz, Küchwald
-------------------	--

### Westsächsischer Chorverband

14. 06., 13:00 Uhr,	Gemeinsames Chorkonzert mit dem Mittelsächsischen Kultursommer, Schloßpark Lichtenwalde
19. 09., 14:00 Uhr,	Festkonzert 25 Jahre WSCV, Konzert- und Ballhaus Neue Welt Zwickau
25. 09., 15:00 Uhr,	Gemeinsames Chorkonzert mit dem Musikbund Chemnitz, Kirche Wolkenburg

### Ostsächsischer Chorverband

21.06.	11. Chorfest in Moritzburg
18.07.	7. Dresdner Schössernacht
06.09.	11. Chorsingen zum Federweißerfest im Schloss Wackerbarth
20.09.	8. Chorsingen im Findlingspark Nochten

## Impressum

### Herausgeber:

Sächsischer Chorverband e.V.  
Geschäftsstelle:  
Bahnhofstraße 1  
09669 Frankenberg/Sachsen  
Tel: (037206) 88 01 43  
Fax: (037206) 89 41 91  
E-Mail:  
geschaefsstelle@s-cv.de

Homepage  
www.saechsischer-chorverband.de/  
Facebook  
www.facebook.com/  
saechsischer.chorverband

### Twitter

twitter.com/saechschorverb

### Google

plus.google.com/  
106936693118925936807/posts

### unisono online

www.saechsischer-chorverband.de/pages/  
unisono.php

### Redaktionskollegium:

#### Gesamtleitung

Julia Gürke

### Redakteure der Teilverbände:

Matthias Queck (LCV)  
matthiasqueck@gmail.com  
Yves A. Pillep (MBC)  
E-Mail: quodlibet@freenet.de  
Angelika Hauffe (OSCV)  
E-Mail: redaktion@oscv.de  
Margit Günther(WSCV)  
E-Mail: ws-chorverband@web.de

### Satz und Layout:

CINEDAVIS GmbH  
Bergstraße 31 • 01069 Dresden  
Tel.: (03 51) 422 63 11  
E-Mail: uhanicke@cinedavis.com

### Druck:

Lausitzer Druckhaus GmbH  
Töpferstraße 35 • 02625 Bautzen

Mit Namen des Verfassers veröffentlichte Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Präsidiums oder der Redaktion dar.

### Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe: 15. 07. 2015

**Sie wollen die unisono abonnieren? Kein Problem! Für 2,50 EUR pro Ausgabe!**  
**Informationen zum Abonnement finden Sie auf der Homepage des Sächsischen Chorverbandes**



**European  
Choir Games**

# European Choir Games

**Magdeburg, Deutschland  
5. – 12. Juli 2015**

**Chorwettbewerb** in 10 Kategorien und Qualifikationsmöglichkeiten für den mit 2.500 EUR dotierten Grand Prix of Nations

**Internationale Freundschaftskonzerte** mit Chören aus aller Welt

**Workshops** u.a. mit Ines Dominik (Österreich), Miguel Felipe (USA/Hawaii), Johan Rooze (Niederlande/Korea), André van der Merwe (Südafrika) ...

**Offenes Singen** u.a. mit Mārtiņš Klišāns (Lettland), Stephanie Miceli (Deutschland), Fred Sjöberg (Schweden), Jonathan Velasco (Philippinen) ...

**Die Europäischen Chorfestspiele  
zum ersten Mal in Deutschland!**

Besondere  
Teilnahmemöglichkeiten  
und Termine für  
Chöre des Sächsischen  
Chorverbandes!



QR-Code scannen und  
mehr erfahren!

AN  INTERKULTUR EVENT

 **ottostadt  
magdeburg**

**Weitere Informationen und Anmeldung: [www.interkultur.com](http://www.interkultur.com)**

European Choir Games, INTERKULTUR, Ruhberg 1, 35463 Fernwald, Deutschland  
Telefon: +49 (0)6404 69749-25, Fax: +49 (0)6404 69749-29, [mail@interkultur.com](mailto:mail@interkultur.com)